

QK. 249.

20 (x2046447)

(Acq. 180)



Guldener Lebens=Noth

G. Z.

daraus ihm selbst
den
Troft

Der Auferstehung und des Lebens/

wieder

Des Grabes= und des Todes Schrecken

Durch wahren Glauben geschöpffet

Der Wenland

Ehrenveste/ Vor Achtbare/ und Wol=

gelahrte

Herr Friedrich Horn/

J. U. Candidatus, und vornehmer Patritius

Ben

Seines den 30. Aprilis 1659. selig entseelten Leichnams

Volckreicher Beerdigung/

Den 8. Maij darauff

In der Dom- und Churf. Sächs. Begräb nüss Kirchen

Aus

Johanne II. v. 25. 26.

eröffnet/

Von

SEBASTIANO Gottfried Starcken/D.

Pfarrern und Superintendenten.

Freyberg/

Gedruckt bey Georg Beuthern.

3373.



Dem Edlen / WolEhrenvesten / VorAcht=
barn / und Hochweisen /

Herrn Caspar Ludwig Schön=
leben /

Bornehmen Patritio, des Raths / Wohlverdienten
Cämmerern und Bauhern /

Wie auch

Dessen Herzgeliebtesten Ehefrauen /
Der Edlen / WolErbarn / und HochEhren=
Tugendreichen

Frauen Annen Catharinen /
gebohrnen Hornin.

Seinen respective insonders groß=
Freunden und hoch=
Ubergiebet

Ihren respective Bru=
gehal=
Leichen

Nechst Anwünschung Christlicher Gedult /
Freude in

SEBASTIANUS

Ingleichen
 Dem Ehrenvesten / Vorachtbarn und
 Wohlgelahrten Herrn
M. NICOLAO GREFIO,
 S.S. Theol. Candidato,
 Des Freybergischen Lycéi wolbestallten und
 verdienten Rectori,

Als
 Der Weil. auch WolErbarn und Hoch=
 EhrenTugendreichen
Frauen Justinen /
 gebohrnen Hornin /
 nunmehr sel.
 gewesenem herzlichsten Eheherrn.

günstigen Herrn / vornehmen
 geneigten Gönnerin /
 diese
 dern und Schwager
 tene
 Predigt /
 herzlichem Trostes und beständigen Friede und
 GOTT /
Gottfried Starck / D.

groß=
 hoch=
 ergiebet
 e Bru
 gehal=
 chen=
 bedult /
 ude in
 US

Ingleben

Dem Erbköniglichen Rathe in der Stadt

Wittenberg

MICHAEL GREIF

22. Theil. Candidat.

Der Zeitungsdruckerei in der Stadt Wittenberg

Wittenberg

1718

Der Zeitungsdruckerei in der Stadt Wittenberg

Wittenberg

Der Zeitungsdruckerei in der Stadt Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Der Zeitungsdruckerei in der Stadt Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

Wittenberg

I. N. J.



Christus JESUS / der die Auferstehung
und das Leben selber ist / der stehe jetzt unter
uns auf in Gnaden / und mache uns durch sei-
nen Heiligen Geist also lebendig / daß wir alle
durch wahren Glauben in Ihm leben ewig /
sambt Vater und heiligen Geist gelobet und
gepreiset von nun an bis zu ewigen Zeiten /
Amen.

Andächtige / allerseits in dem Fürsten des Lebens /
E. Jesu Geliebte und zum Theil von Her-
zen betrübtete Freunde /



Ann der Königliche Herzens-Mann
David Gott seinen Herrn durch sein Kö-
nigliches Citrinichen also ansinget / und von
ihm rühmet / daß bey ihm sey die lebendige
Quelle / oder wie es eigentlich nach seinen
Grundworten lautet / daß bey ihm sey fons

seu Vena vitarum, die Quelle des Lebens. Psal. 36. v. 10.
So stehet der alte Kirchenlehrer Cyrillus in denen Gedancken /
ob solte durch diese lebendige Quelle / oder durch diesen Le-
bens-Quell sonderlich verstanden werden / unser Heyland
Christus / Iesus erat & est Fons (seu Vena) vitæ filius apud
Patrem, lauten seine Worte / der Quell des Lebens bey dem
himlischen Vater wahr und ist kein ander als der Sohn
JESUS.

*Psal. 36, v.
10.*

*Cyroll. l. 4
in Joh. c. 18.
p. m. 75, b.*

A

Gestalt

Guldener

Joh. 1, v. 6.

Gestalt nun solches nicht übel sondern allerdings wohl von ihm außgeleget / sintemahl ja freylich Jesus nicht nur allein die beste und köstlichste / sondern auch die einige Quelle des Lebens / von welches Fülle wir nicht nur allein Gnade umb Gnade / sondern auch Leben umb Leben nehmen / dahero / daß er für uns zum Erbrecht des ewigen Lebens sein Leben selbst gelassen hat: Also haben sich auch zu allen Zeiten viel fromme Christen gefunden / die diese Cyrillische Auflegung beliebet / und demnach bey allen ihrē Creus und Anfechtungen / sonderlich aber bey ihrer letzten Todes-Noth von keiner andern Quelle des Lebens / als einig und allein von dieser / benantlich / Christo Jesu / wissen wollen / der hatt ihnen so dann die güldene Quelle seyn müssen / darauf sie durch wahren Glauben das rechte *in aquam vitae aeternae*, das rechte ewige Lebens-Wasser dermassen kräftig in sich gezogen und gesogen / daß sie keine Bitterkeit des Todes empfunden / sondern selber ihnen nur ein süßer Schlaf / und fröhliches Bethabara oder Überfarth in das ewige Leben werden müssen.

Und soll aus ihrer Zahl einer zum Exempel mit Namen angeführet werden / so kan solches seyn der hier für unsern Augen im Sarge liegende wohlthätige Mittbruder / der weiland Ehrenveste / Aichtbare und Wohlgelarte Herr Friedrich Horn / beyder Rechten Candidatus und vornehmer *Ps. 116. v. 9.* Patritius allhier / bereit der Seelen nach für seinem HERREN Jesu wandelnde im Lande der Lebendigen / *Psalm. 116. v. 9.*

Denn nachdem es geschehen / daß es mit ihm iso auch zu seinen letzten ringen kommen / und seinem ger sehnlichen begehren nach / ihm etliche Trostreiche Todesprüche vorgelesen werden müssen / hat er ihm bald für andern diese güldene Lebens-

Lebens-Quelle.

Lebens-Quelle JESUM solcher gestalt erkieset / daß weil er selber sage / daß er sey die Auferstehung und das Leben / und daß der / wer an ihn gläube / werde leben / ob er gleich stirbe / so wolle er auch insonderheit darbey bleiben / aus dieser güldene Lebens-Quelle einig und allein wolle er durch wahren Glauben sein ewiges Leben schöpfen / des unfeilbahren ganz festen Vertrauens / ob er gleich iso des natürlichen zeitlichen Todes sterbe / so werde er dennoch leben / und darauf nicht mehr sterben / *eis tov aiōva* in Ewigkeit / wie an selben Orth eigentlich des HERRN Jesu Rosen-Mund mit diesen ewigen Lebens-Wort übergeheth.

Joh. II. v.
25.

Allerdings nun dieses von ihm recht Christlich und selig gethan / und endlich aus solches sein letztes desiderium und begehren darbey gewesen / daß bey seiner gegenwärtigen Leichbestattung ihm zu Liebe angeführter Lebens-Text erkläret werden möchte / so ist eben zu dem Ende gegenwärtige Zusammenkunft in diesem Domo-Domini in diesem Hause des HERRN angesehen / solch sein letztes begehren ihm also zu gewehren / daß wir E. L. darbey in ihrem Heylande Jesu Christo die güldene ewige Lebens-Quelle eröffnen / und einem ieden darbey zeigen wollen / wie er auch seines Orths bey seinem letzten Todes Durst durch wahren Glauben das rechte güldene *aquam vitæ æternæ* zu seinem ewigen Heil und Seligkeit schöpfen könne / daß er gleich unserm wohlseiligen Mitbruder / nicht mehr sterben dürffe / *eis tov aiōva* in Ewigkeit.

Auff was weise aber / bey solcher unser ewigen Lebens-Arbeith unser pflanzen und begießen für sich nichts ist / wenn wir nicht von oben herab durch Gott den heiligen Geist selber

A ij

hierzü

Guldener

hierzu lebendig gemacht werden / so lasset uns dahero mit Her-
 zen und Munde fein zusammen setzen / und deswegen **GDZ**
 den himlischen Vater in dem Gebeth anflehen / so uns der
 Sohn Jesus selbst zum gewissen Himmelschlüssel auff die
 Zunge geleet hat / ungezweiffelter Hoffnung / er werde schon
 Ps. 4. v. 7. das Licht seines Antlitzes über uns leuchten lassen / und unser
 Ps. 118. v. 7. Stimme erhören von seinen heiligen Tempel / betet demnach
 im Geist und Wahrheit

Vater unser / zc.

Erwer Liebe

Erhebe sich im Namen ihres Lebens-Fürsten Jesu /
 und höre mit Andacht vertlesen die guldene ewigen Lebens-
 Wort / so aus dessen Rosen-Munde ihm unser wohlseiger
 Mitbruder selbst zum Grund seines gegenwertigen Leichen-
 Sermonis geleet hat / sind angemerket von dem Evan-
 gelisten Johanne, und zu finden in seiner
 Evangelischen Historia

6. 11. v. 25. 26.

Nach Lutheri Verdolmetschung in unser Muttersprache
 also lautende:

Ich bin die Auferstehung und das
 Leben / wer an mich gläubet / der
 wird leben / ob er gleich stürbe / und wer
 da lebet und gläubet an mich / der wird
 nimmermehr sterben.

Von

Lebens = Nvell.



On dem Alphonso, einem Herzog in Calabria schreibet man / daß er seinem Sohn Eduardo in einem gar sonderlichen Emblemate und Sinnensbilde fürgestellt habe / wie er den Lauff seines Lebens wohl und bald voll-

Georgius Becker vel ut alii volunt Michael Radau in Oratoris Extempor. ex Campo fulgoso. Part. II. c. 7. q. 2. p. m. 365.

führen könnte / nemlich / Er hat ihm verchret einen güldenen Schild / darauf ein gewisser Zodiacus oder Kreis gezogen / mit vier sonderlichen Thieren bezeichnet / bey deren iedweden auch ein sonderliches lemma und Beyschriffte gestanden : Als benantlich

Das erste Thier auf solchem Zodiaco oder Kreis ist gewesen Cervus ein Hirsch / über welchen diese Wort geschrieben Deum time, fürchte Gott / damit anzeigende / daß wie ein Hirsch bevoraus seine Furcht zu Gott lasse blicken / wann es bliße und donnere / also solle er dergleichen Kindliche Hirschfurcht zu Gott immer auch in seinem Herzen haben / und nach Pauli Erinnerung schaffen / daß er auch mit Furcht und Zittern selig werde. Philip. 1. v. 12.

Das andere Thier darauff ist gewesen Ciconia, ein Storch / über welchen folgende Worte : Parentes reverere, Ehre Vater und Mutter / dadurch zuverstehen gebende / wie der Storch seine Eltern liebe / daß er selbe bey ihrem Alter auff seinen eigenen Rücken trage / und sie nothdürfftig versorge / also sollte er auch thun / nach dem vierdten Gebot sollte er Storchs Art annehmen / gleicher massen Vater und Mutter ehren / auff daß es ihm wolgehe / und lange lebe auff Erden. Exod. 20. v. 12. Ephes. 6. v. 2.

Philip. 1. v. 12. Exod. 20. v. 12. Eph. 6. v. 2.

Das dritte Thier ist gewesen eine Testudo eine Schnecke / darbey diese Worte zubefinde / Domum procura versorge dein

U ij

dein



dein Hauß / hiemit einbildende / wie die Schnecke in ihrem Hause bleibe / und sich selbst stets mit solchen trage / zur anzeige / das ihre Sorge nur auff selbes gerichtet / so solle er sich auch dergleichen Schnecken-weise befleißigen / zuvörderst für sein Hauß sorgen / und sich umb eines andern darbey unbekümmert lassen / zumahl er schon mehr darinnen befohlen finden würde / weder er könne außrichten / Sirach. 3. v. 25.

Sir. 3. v. 25.

Das vierdte Thier ist gewesen / Delphinus ein Meerschwein / mit dieser Überschrift: Officiis vaca, sey aufwärtig und wolthätig / dadurch ihn auffmunternde / wie das Meerschwein / zu sonderlichē Liebes-Diensten fertig / so sollte er derselben auch pflegen / liebete sich das Meerschwein bey andern Fischen ein durch wolthun / hütete es sich / das es selben keinen Schaden zufüge / pflegete es auff dem Meer die Schiffer / wann ungestüm vorhanden / durch einen sonderlichen Sprung zu warnen / und trüge selbe endlich gar auf seinen Rücken aus der Wassersnoth zu Lande / wenn sie etwa Schiffbruch erlitten / so sollte dergleichen Officia Caritatis dergleichen Liebes-Dienste er gegen seinen Nächsten ihm auch angelegen seyn lassen / Ihm wol zuthun sollte er nicht vergessen / Eb. 13. v. 16. Böses Rom. 12. v. mit bösen sollte er niemand vergelten. Rom. 12. v. 17 Der heiligen Nothdurfft sollte er sich annehmen / Rom. 12. v. 13. Des andern Last sollte er tragen. Gal. 6. v. 2. Würde er das thun / so würde er das Gesetz Christi (von der brüderlichen Liebe) erfüllen / und also wohl sich dem Meerschwein in angezogenen Liebes Puncten geähnlicher haben.

Eb. 13. v. 16.

Rom. 12. v.

17.

Rom. 12. v.

13.

Gal. 6. 2.

Allerdings aber nun dieses die vier Thiere auff solchen Zodiaco gewesen / also ist rings auf dem Schilde über sie herum gestanden / Celer virtutis Curfus, so kann man bald
alt

LebensD. vell.

alt werden/ und geschwinde den Lauff seines Tugendreich-
chen Lebens vollenden.

Ist wohl recht schön emblematisiret und außgesonnen/
so gar/das ich auch nicht wüßte/was zu einem Christlichen Le-
ben in diesem Sinnenbilde nur solte vergessen seyn / sintemahl
thut ein Mensch dieses / das er sursum über sich **GOTT**/
wie der Hirsch/kindlich fürchtet / Deorsum neben sich seine
Eltern wie der Storch/ehret/für sein Hauß/wie die Schne-
cke/sorget/seine Nehesten/wie das Meerschwein/liebet/und
verbirget sich darbey zuförderst durch wahren Glauben/wie
die Taube in die Felzlöcher und Steinrißen der Wunden
Jesu/Cant. 2. v. 14. Das es bey ihm heisset:

Gleich wie sich fein
Ein Vögelein/
In hole Baum verstecket/
Wenns trüb hergeht
Die Luft unstet/
Menschen und Vieh erschrecket/
Also **HERR** Christ/
Meine Zuflucht ist/
Die Höle deiner Wunden/
Wenn Sünd und Todt
Mich bracht in Noth/
Hab ich mich drein gefunden.

So möchte ich gerne den sehen / der ihn nicht für einen
guten frommen Christen passiren lassen wolte.

Gestalt aber bey uns außser allen Zweifel gesetzt wird/
der Sohn Eduardus werde dieses Emblema und Sinnenbild
seines Vaters Alphonsi nicht nur allein auff dem güldenen
Schild

Cant. 2. v.
14.
In vulne-
ribus Je-
su unica
mea secu-
ritas &
reqvies
Bernh. Ser-
mon. 91. su-
per Cant.
Col. 675.
A.

m
ei=
ch
in
ert
r=
er=
ig
er=
fel=
Si=
en
er/
ng
us
lit=
es=
en/
ses
hei=
Des
m/
er=
nen
hem
rüm
ald
alt

Guldener

Schild stets für Augen gehabt / sondern auch ein Copiam davon in sein Herz dermassen eingepräget haben / daß Er den Curs und Lauff seines Lebens allerdings darnach eingerichtet / Also / allerliebsten Freunde in GOTT / seyd ihr etwa begierig einem aus unserm Circulo aus unserm Mittel zu wissen / der diesem Eduardo Zeit seines Lebens in der Nachfolge gestanden / und dessen Lauff nach diesem Emblemate eingerichtet / daß er gleiche Hirschfurcht gegen GOTT / gleiche Storchsehre / gegen seine Eltern / gleiche SchneckenSorge für sich / und gleiche Meerschweins Liebe gegen seinen Nehesten von sich spüren lassen / so mag wohl keiner so bald können dargestellt werden / als eben dieser hier bereit für unsern Augen liegende Mittbruder / der wohl selige Herr Friedrich Horn / Weil es ic an dem / daß demselben gleich eine heimliche Antwort worden von dem heiligen Geist / wie der Zodiacus vitæ suæ der Kreis seines Lebens durch den Finger Gottes mit diesen Worten umschrieben : Celer cursus, daß sein Lauff darinnen werde schnell und geschwinde fort gehen / und das Ziel / so ihm gesetzt / gar bald erreichen / hat er daher gar zeitlich alle seine meletemata Andachten und Gedancken dahin eingerichtet / wie er auch seines Ortes in solchen seinem Zodiaco die vier Tugend Thiere hier in dieser Welt wohl durchwandern / und endlich mit der Taube durch die Steinrißen der Wunden Jesu in das ewige Leben wohl schliessen möge / umb dessent willen es denn geschehen / daß er auch sein ordentlich darbey in ein Zeichen nach dem andern eingetreten.

I. In das Zeichen des Hirsches ist er getreten / wann er in dem Zodiaco vitæ suæ, in dem Kreis seines Lebens / die Timorem DEI die Furcht des HERRN stets für Augen gehabt /

Luc. 2. v.
26.

gehabt / und ihm dieselbe dermassen eingebildet / daß er sie nie-
 mals aus seinem Herzen kommen lassen / weil der liebe selige
 Mensch von seinem Haus Lehrer Sirach gar wohl begrieffen /
 was an der Furcht des HERRN zu thun / wie sie sey Ehre und
 Ruhm / Freude und eine schöne Krone / die das Herz frölich
 mache / und gebe Freude und Wonne ewiglich / wie sie sey die
 Weißheit / die reich mache und alles gut mit sich bringe / daß
 sie erfülle daß ganze Haus mit Gaben / und alle Gemach mit
 ihrem Schatz / wie sie sey eine Krone der Weißheit / und gebe
 reichen Frieden und Heil / wie sie sey die Wurzel der Weiß-
 heit / und ihre Zweige grüneten ewiglich. Siehe so hat es auch
 ferne von ihm seyn müssen / sich also an GOTT seinem
 HERRN zu versündigen / daß er ihn nicht recht von Her-
 ren Kindlich hätte fürchten sollen / wannenher denn auch
 alle seine Actiones, sein Thun und Fürnehmen nach dieser
 norm und Schnur der Furcht des HERRN müssen eingerichtet
 seyn / und was nun derselben gemess / das hat müssen von ihm
 gethan / was ihr aber nicht gemess / daß hat müssen von ihm un-
 terlassen werden. Absonderlich aber wenn es geschehen / daß er
 GOTT seinen HERRN auff dem Berge Sina über seine be-
 gangene Sünde (Wie er denn eben auch ein armer sünd-
 haffter Mensch und neben uns allen des Ruhms mangelte / den
 wir für GOTT haben sollen) im Gesetz hat blißen und Donn-
 ern hören / wie fein hat er da in herrlicher Art können Kind-
 liche Hirschfurcht anziehen / in wahren Glauben auf den
 Berg Zion zu der Frühgeagte Hindin C. J. hinüber sprin-
 gen / und sich da in seinem Rosinroten Blut Brunnlein
 wieder abkühlen / gleich dem furchtsamen Hirschen / David,
 Manasse, und andern armen bußfertigen Sündern / mitter-

Sirach. I. 7.
 II 12.
 7. 20. 21.
 7. 22. 23.
 7. 25.

B

fort

fort vorhero mit der Königlichen Hirschzungen lechzende / Wie
 der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet mei-
 ne Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott /
 nach dem lebendigen GOTT wenn werde ich dahin kom-
 men / daß ich Gottes Angesicht schaue / Psalm. 42. v. 2. 3.

Psalm. 42. v.

2. 3.

2. Timoth.

4. 8.

Chrysoft.
 Homil. 59.
 ad Popul.

Item. 15. ad
 Popul.

Das wohl eine selige Hirschfurcht tituliret werden
 mag. Und wie nun er derselben in seinem Zodiaco und Lebens-
 Kreis so eiverig nachgesetzt / also lieget er uns allen noch ist
 hier zur Nachfolge / daß wir in seine Fußstapffen treten / und
 gleich ihm in timore Domini in der Furcht des HERRN uns fleis-
 sig exerciren und üben sollen / als die mit der Paulinischen εὐ-
 σεβεία und Gottseligkeit dermassen vergeschwistert / daß sie
 nichts minder gut ist zu allen dingē / un die Verheißung hat
 dieses und des zukünfftigen Lebens. 1. Tim. 4. v. 8. Si DEI ti-
 morem habeamus, nihil nobis opus est, si verò hunc non
 habeamus, etsi regnum ipsam possideamus, sumus omni-
 um pauperrimi : Nihil æquale Deum timenti : timor
 enim Domini omnia superat, hunc itaq; possideamus,
 omnia propter hunc faciamus, ut hunc assequamur timo-
 rem, schreibt Chrysoctomus, haben wir die Kindliche
 Furcht des HERRN in unsern Herzen / so bedürffen wir
 nichts mehr / haben wir sie aber nicht / und wenn wir
 auch gleich ein ganz Käyserthumb besäßen / so weren wir
 doch die allerärmesten / der den HERRN fürchtet / dem ist
 nichts gleich / denn die Furcht des HERRN übertrifft al-
 les / derowegen so lasset uns darnach ringen / und ihrent-
 wegen nur alles thun / daß wir diese Furcht des HERRN
 erlangen / Timor Domini nihil aliud est, quàm murus &
 munimentum & turris inexpugnabilis, die Furcht des
 HERRN ist nicht anders als eine Mauer / Festung / und un-
 berwind-

Lebens: Quell.

berwindlicher Thurm/ wer dahin läuffet/ wird wohl beschir-
met/ rühmet Chrylostomus von ihr anderswo. Tertullia-
nus nennet sie salutis fundamentum, den Grund alles
Heils / Cyprianus aber fundamentum & firmamentum
spei, den Grund und die Feste der seligen Hoffnung. Solte
daß nun einen nicht munter und wacker machen/in seinem Zo-
diaco vitæ und Lebenskreiß / gerne das Zeichen des Gottes-
fürchtigen Hirsches mit unsern wohlseligen Herrn Mittbru-
der durchzulauffen und den HERN zu fürchten.

Tertull. l.
de Cultu
fam. in
princip.
Cyprianus l.
3. ad Qvi-
rim. c. 20.

II. Der denn hierauf und fürs andere in das Zeichen des
Storchs ist eingetreten / wann er in seinem Zodiaco vitæ,
oder Lebens-Kreiß die reverentiam Parentum, die Vater-
und Mutter-Ehre ihm also angelegen seyn lassen / daß er
nach der anderwärtigen Lehre seines Informatoris Sirachs
Sie geehret mit That / mit Worten / und mit Gedult / und
sonderlich gleich dem Storch seines Vaters im Alter also
gepfleget / daß er ihn wissentlich und vorsätzlich nicht be-
trübet / so lange er gelebet / so ie ein edler Ruhm. Es wu-
ste das selige Herz gar wohl / was auff Kindlicher Vater-
und Mutter-Liebe haßtete / nemlich eines Theils Segen/
daß ein solcher frommer gehorsamer Sohn ein rechter Be-
nedictus und gesegneter des HERN sey / wie Matthesius
also redet / anders Theils aber Leben / daß ein solcher liebevoller
Storch die Verheißung habe lange zu leben auff Erden / dero
wegen so runge er auch darnach / und errunge durch seine
Kindliche Vater und Mutter Ehre beydes Segen und Le-
ben glücklich.

Sirach. 3. v.
9.
v. 14.
Matthes.
in c. 3.
Sirach. p.
m. 10. b.

Zwar was das verheißene Leben betrifft / möchte hier
mancher wohl einwenden / daß dasselbe nicht allzulang bey ihm
B ij gewe-

Guldener

gewese/sintemal er dasselbe höher nicht/als auf daß 25. Jahr
 gebracht/allein es ist zu wissen/daß das lange Leben solcher
 gehorsamer Kinder zuschätzen nicht Arithmetice nach den
 vielen Jahren/und quoad mentum, was etwa den grauen
 Bart antrifft/sondern Ethicè nach den guten Gaben / und
 also quoad mentem, was den schönen Verstand anlanget/
 daß Alter/saget der weise Mann/ist ehrlich/nicht daß lange
 lebet oder viel Jahr hat / Klugheit unter den Menschen
 ist das rechte graue Haar / und ein unbesleckt Leben ist
 das rechte Alter. Sap. 4. v. 8. 9. Non annorum canities
 est laudanda sed morum, schreibt Ambrosius, nicht das
 Alter von Jahren / sondern daß von Sitten wird gerühmet.
 Zudem so ist langes Leben gehorsamen Kindern zwar ver-
 heißen/Ordinariè & ut plurimum, wie denn viel fromme
 Kinder mit solchen langen Leben gesättiget/doch aber hat ihm
 GOTT an seiner exceptione extraordinaria deswegen
 nichts vergeben/derowegen wenn er nun siehet / daß derglei-
 chen gehorsamen Kindern bey ihrer erlangten Vollkommen-
 heit besser und seliger/sie sterben bald / als daß sie sich lange
 in der Welt herum quälen/wie es denn in gemein heisset/quod
 diu vivere nihil aliud sit quam diu torqveri, daß lange Le-
 ben nichts anders sey / denn lange gequälet werden/siehe
 vorrücket er Sie hin zu sich nach seinem heiligen Wohlgefal-
 len/entweder stracks in ætate puerili in ihren noch zarten
 Kindlichen Jahren/daß die Bosheit ihren Verstand nicht
 verkehre / noch falsche Lehre ihre Seele betriege / auf welchen
 Fall Sie denn für GOTT bald vollkommen worden/und haben
 viel Jahr erfüllet. Sap. 4. v. 11. 12. Oder aber samlet sie zu
 ihren Vätern/mit frieden/in ætate juvenili, in ihren jungen
 mittel Jahren/daß ihre Augen nicht sehen dürffen / alle das
 Unglück

B. Weisß.
 6. 4. v. 8. 9.

Ambros. ad
 Valent. l. 5.
 Epist. 51.
 Rom 3. p.
 144. D.

Sap. 4. v.
 11. 12.

Lebens = Dvell.

Unglück / daß noch zukünfftig / dergleichen sonderlich dem frommen König Josiæ versprochen. 2. Reg. 22. v. 20. Daß es heisset / Gehe hin / mein Sohn / in dein Schlafkammer sein und schleuß die Thür nach dir zu / verbirg dich ein klein Augenblick / biß der Zorn vorüber gehe. Esai. 26. v. 20. Daß alles denn nur auch insonderheit von dem verheissenen langen Leben dieses unsers wohlseligen Herrn Mittbruders zu verstehen / als der eben nichts minder also in brevi consummatus explevit tempora longa, oder wie eigentlich die Grundworte lauten / daraus des Apostels Pauli seit μακροχρόνιος Eph. 6. v. 3. gar leicht gesponnen werden mag / τελείωθη εν ὀλίγῳ ἐπιλήρωσε χρόνος μακρός, ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet / derowegen vorhero alles wohl erwogen werden muß / ehe man mit seinem Urtheil zu plasset. Und dencket nur selbst nach / wie herzlich ihm doch die Kürze seines Lebens hier in dieser Welt / wo sie ie nach den Augenmaß der Vernunft also zunehmen / dort in der Ewigkeit / compensiret und ersetzt wird / denn wer will nunmehr die Länge seines Lebens mit Jesu ausreden. Es 53. v. 8. Bleibet demnach darbey / daß er ja durch seine Kindl. Storehs = Ehre gegen Vater und Mutter das Leben glücklich errungen.

2. B. der Kön. 22. v. 20

Esa. 26. v. 20.

Eph. 6. v. 3.

Es. 53. v. 8.

Pf. 16. v. 6.

So viel aber den Segen anlanget / so ist am Tage / wie reichlich derselbe ihn so wohl an zeitlichen Glücks / als himlischen Seelen Gütern troffen / so gar / daß man wohl hier des Davids Wort gebrauchen könnte / daß neben seinem Herrn Bruder beyden Gütern nach ihm das Loß auff's liebliche gefallen / und ihm auch seines Orthes ein schönes irrdisches und himlisches Erbtheil worden. Psalm. 16. 6. Massen denn auf solche Art gemeiniglich die Kinder gesegnet werden / die Vater und Mutter ehren / wie solches durch die Exempel Isaac, Jacob,

B iij Joseph

he
ver
en
en
nd
et /
ge
en
ist
ies
das
net.
er
me
hm
zer
er
en
nge
od
Le
che
fal
ten
icht
hen
ben
e zu
gen
das
luct

Lebens-Ouell.

Joseph, und anderer dergleichen gehorsamer Söhne und Töchter mit mehren könnte bestetiget werden / wann es die Nothdurft erfordert. Es bleibet wohl darben / was dort David in gemein von der Gerechten Samen singet / daß es auch auf gehorsame Kinder gezogen und von selben gesaget werden möge / ich bin jung gewesen und alt worden / und habe noch nie gesehen / gehorsame Kinder verlassen / oder sie nach Brodte gehen. Psalm. 37. Woher denn? Des Vaters Segen über solche Kinder ist zu starck / Die Segens-Häuser / so ihnen dadurch erbauet / können so leicht nicht überm Hauffen geworffen werden / daß denn alle Kinder wohl zumercken / und demnach mit unsern wohlseligen Herrn Mitbruder Ursach haben / auch in ihren Zodiaco vitæ oder LebensKreis in daß Zeichen des Storchs fleissig mit zutretē / und daß ἀντιπελαγεῖν mit zuspieren / denen denn zum angehör ich hier will anhefften / Die Storchs Wort des Philonis, wer unter ihnen Ohren hat zu hören / der höre sie / wer Augen zu lesen hat / der lese sie / sie lauten aber also : Ciconiæ senes impotes volandi nido se continent : ex his prognatæ terra mariq; volitant, & cibos parentibus afferunt, & eadem opera natos implumes parentesq; effetos educant naturæ instinctu ; & non obvolvunt faciem præ pudore homines parentum contemptores damnabuntq; suam incuriam in re, quæ vel sola curanda erat, vel ante alias, præsertim cum non tam conferatur quam referatur beneficium ? Filiorum enim nihil est proprium, quod non parentibus debeant, à quibus vel acceperunt, vel in accipiēdo adjuti sunt. Habentne igitur pietatem ac sanctitatem, principales virtutes in anima, an eiecerunt eas è pectore, können in unser Deutschen Muttersprache also gegeben werden : Die alten Störche / so nicht mehr.

Philo. 1 d.
Decalogo.

Guldener

mehr fliegen können / bleiben im Neste / denenselben zu liebe fliegen die andern Störche / die von ihnen gezeiget / über Wasser und Land / und tragen ihnen als ihren Eltern Speise zu / eben sie auch selber in solchen ihrem Alter / so sorgfältig als ihre eigene Jungen / und zwar getrieben durch die ihnen eingepflanzte Natur.

Thun nun dergleichen die unvernünftigen Störche / wie solten und wolten doch ihre Ungesichter für Schand und Schmach nicht zu verhüllen haben / die jenigen Kinder / die ihre Eltern wieder alle Natur verachten ? Wie solten und wolten sie nicht selbst verdammen ihre Unachtsamkeit in einer solchen Sachen / die sie ihnen entweder gar allein / oder aber doch für andern solten angelegen seyn lassen / zumahl sie doch denen Eltern einige Wohlthat nicht so wohl aus Gnaden / als vielmehr aus Schuldigkeit zu erzeigen / denn daß ist ja wahr / daß die Kinder nichts eigenes haben / so sie denen Eltern nicht zu dancken / entweder daß sie es von denenselben selbst empfangen / oder aber daß sie ihnen darzu geholffen / haben denn dergleichen Kinder auch noch einige Gottseligkeit und Heiligkeit in ihrem Herzen / oder aber haben sie dieselbe gar darauß verstoffen ? Sind in Wahrheit nachdenckliche Worte / die mancher undanckbarer Sohn / der seinen alten Eltern nicht so wohl zum Storch als Kuckuck worden / wohl lesen / und sich dadurch reizen lassen möchte / seine alte Eltern Vater und Mutter besser zu ehren / als leider geschieht / da vielmahls dergleichen Ehre in seinem Herzen erloschen / daß er nicht nur allein seine arme alte Eltern gebruch leiden lassen / sondern auch gar wohl mit ihnen zürnen darff. Ne vultu lædenda Parentis Pietas, merentur cœcitatibus supplicium, qui Parentum vultus torvo visu despexerint. Den Vater soll man auch mit einem ungleichen

Ambros. in
Luc. 6. 8.

Guldener

Ambros. in
Cap. 18.
Luc.

chen Blick nicht ansehen/und sind die Kinder werth/das sie
von stund an verblinden/die sich nicht scheuen den Eltern
ein sauer Gesicht zuzukehrē/erinnert Ambrosius, und anders
wo/wann er auff den Unterhalt kömmt / den die Kinder / als
junge Störche/ihren alten Eltern zu leisten schuldig seyn/redet
er also: *Pasce Patrem tuum, pasce matrem tuam: et si
paveris matrē, adhuc non reddidisti dolores, non reddidi-
sti cruciatus, quos pro te passaest, non reddidisti alimenta,
quæ tribuit tenero pietatis affectu immulgens labris tuis
ubera, non reddidisti famem, quam pro te illa toleravit,
ne quid, quod tibi noxium est, ederet, ne quid,
quod lacti noceret, hauriret, illa tibi jejunavit, tibi
manducavit, tibi illa, quem voluit cibum, non accepit, ti-
bi, quem noluit cibum, sumsit, tibi vigilavit, tibi flevit, &
tu illam egere pateris? O fili, quantum tibi sumis iudicium,
si non pascas parentem? illi debes, quod habes, cui debes,
quod es.* Ach/du liebes Kind / ernehre ja gerne deinen
Vater/ernehre ja gerne deine Mutter! Wenn du gleich
deine Mutter gar ernehrest / so hastu ihr doch nicht ver-
golten die Schmerzen / die Wehe/die sie deinet halben auß-
gestanden/nicht vergolten hastu ihr die Nahrung/damit sie
dich auß ihrem zarten mütterlichen Herzen versorget/wenn sie
dir die Brüste zu saugen gegeben / nicht hastu ihr vergolten
den Hunger/den sie deinetwegen gelidten / nur das sie nicht
etwas möge essen/das dir schädlich/ nicht etwas möge trinckē/
das der Milch nicht zuträglich/ dir zu liebe hat sie oft gefa-
stet/dir zu liebe hat sie oft gessen/offt hat sie das gessen / was
sie nicht gerne gewolt/offt hat sie das unter lassen zu essen/
was sie gerne gewolt/dir zu liebe hat sie manche schöne Nacht
gewachtet/dir zu liebe hat sie manche schöne Thräne vergos-
sen/

Lebens = Quell.

fen/und siehe du kanst nun zusehen und es vertragen/ daß sie Hunger leidet? Ach mein Sohn/gedencke welch ein schwer Gerichte du auff dich lädest / wann du deine Eltern nicht nach Nothdurfft versorgest? Alles was du hast/daß hastu ja ihnen zu dancken / und daß du das bist / was du bist/hastu ja nicht Gott/von ihnen/solte das nicht danckens würdig seyn. Allein wo kommen wir doch mit der Storchs-Ehre unsers wohlseel. Herrn Mittbruders hin / derowegen wieder mit ihm in seinen Zodiacum vitæ und Lebens-Kreis/ daran wir denn weiter finden

III. Daß er auch in das Zeichen der Schnecken getreten/wann er nach Art derselben ein Procurator suæ Domus verblieben / und absonderlich für sein Haus gesorget/ wie darinnen alles wohl und ordentlich möge angerichtet und außgerichtet seyn/daß er solte oculos emissitios, solche Augen gehabt haben / die nur anderer Leute Häuser durchwandern/ und sich umb derselben Thun und Wesen bekümmern müssen/ wird ihm niemand mit Bestand der Wahrheit schuld geben können/ ihm war das *σκοπω ὡν σεαυτὸν*, das siehe auff dich selbst des Apostels Pauli gar wohl beand/ Gal. 6. v. 1. Derowegen so hielte er sich darnach / und wann sich sonst hier und dar ein sonderlich genus hominum, eine sonderliche Art Leute funde / quod curiosum ad cognoscendum vitam alienam, desidiosum ad corrigendum suam, das peinlich war/ sich umb frembder Leute Leben zu bekümmern/nachlässig aber das ihrige zu durchforschen und zu ändern/ wie also Isidorus redet / mas-

Isid. l. 3. C.

46. de S. B.

p. 471.

Perfig Sat.

4.

Usq; adeo in sese tentat descendere nemo,
Sed præcedenti spectatur mantica tergo:

C

Daß

Sünder

Matt. 7. v. 42. Das niemand den Balcken in seinen Augen sehen / son-
E coelo descendit dern nur des Nehesten Splitter richten will / nach den
γνώθι σε- αὐτόν Gleichnüss Worten Christi *Matth. 7. v. 42.* So musste das gül-
Juvenal. Sat. 11. v. 27. dene *γνώθι σεαυτόν*, oder *Nosce teipsum*, daß *Tecum habita*, daß
 Ein iederkehr für seiner Thür /
 Was gilts er bringt so viel herfür /
 Wenn er sein eigen Feil will messen /
 Daß er eins andern wird vergessen ;
Persius Sat. 4. v. ult. von ihm an alle seine Haus- und Herzens wände nicht nur
 allein angeschrieben / sondern auch in einer lebendigen pra-
 xi exprimiret und geübet werden. Und nach dem er sich aus
 des Chilonis Spruch zu erinnern hatte / *quod difficilimum sit*
Lib. Soliloq. c. 18. Tom. 9. col. 766. D. seipsum agnoscere, Daß es sehr schwer sey / sich selbst recht er-
 kennen / so war denn dieses mit Augustino, sein stetes Solilo-
qvium zu Gott / *Domine da mihi nosse te, nosse me*, O
 mein HERR und Gott / lehre mich / ja dich und mich recht er-
 kennen. Wie hätte er das Zeichen der Schnecken besser durch-
 wandern können / und O wie wohl und billich / daß ihm auch
 ein ieder hierinnen nachwandert / und nichts minder darbey zu
 förderst für sich und sein Haus forget / ehe er einen andern mit
 dem seinen will lassen über die Richter-Zunge springen / Con-
 sideret se unusquisq; , ermahnet Augustinus, intret in se-
Augustinus Tract. 33. in Joh. Tom. 9. Col. 263. metipsum, ascendat tribunal mentis suæ, constituat se an-
 te conscientiam, cogat se confiteri, scit enim quis sit. U-
 nusquisq; in se intendens peccatorem se invenit : Ein ie-
 der habe acht auff sich selbst / gehe in sich selbst / setze
 sich auff den Richterstuhl seines Herzens / fodere das
 Gewissen für sich / und strenge dasselbige in sich an seinem
 wissen nach zu bekennen / was an ihm zu thun / für war
 ein ieder / der auff solche weise sich wird durchforschen / der
 wird finden / daß er selbst ein armer Sünder / so mit vie-
 len

LebensDuell.

len heimlichen Gebrechen beladen / und dahero nicht nöthig sich umb einen andern zubekümmern / ist eine feine Erinnerung / die einen wohl in sein Schneckenhäußlein ziehen / und des seinigen darinnen abzuwarten / mit unserm wohlseligen Herrn Wittbruder / weisen kan / der denn weiter auch solcher massen das Zeichen der Schnecken in seinem Zodiaco vitæ, und LebensKreis durchwallete / wann er sich fein zu Hause behielte / und benantlich seinen Büchern oblage / dahin trachtende / wie er gleich seinen Vor Eltern / dermaleins auch ein decus & columna Patriæ, eine Zierde und Stütze des Vaterlandes werden / und durch ihn Gerechtigkeit und Friede sich darinnen küssen möchten. massen er denn in solchen seinen Schneckenhäußlein sein studium einig und allein auf die bilancem & gladium Justitiæ, auff die Wage und das Schwert der Gerechtigkeit gerichtet / und selbes bereit so weit gebracht / daß ihm schon von fern der Summus gradus, und höchste Stufe der Ehren eröffnet worden. Wann andere seines Alters mit der junge Bursche zu Sodom sich gelüsten ließen / des Nachts zu tumultuiren, und anderer Leute Häuser zu stürmen / Gen. 19. v. 4. Oder aber des Tages mit dem jungen Sichem herumb zu spaziren / und ihren Dirnen nach zugehen / Gen. 34. v. 1. 2. So saß er unterdessen in seinem Museo, und sprach zur Weißheit / du bist meine Schwester / und nennete die Klugheit seine Freundin / Prov. 7. v. 4. Trat hierdurch in die Fußstapffen des Nepotiani, welcher von dem Hieronymo dieses Zeugniß hat / Qvod lectione assidua & meditatione diuturna pectus suam Bibliothecam fecerit Christi, daß er zu Hause durch stetes Lesen und meditiren sein Herz zu einer rechten Liberem des Herrn Christi gemacht. Und also soll es auch seyn / wer von jungen Leuten einsten gedencket

Ps. 85. v. 11.

Gen. 19. v. 4. seqq.

Gen. 34. v. 1. 2.

Hieronymo Epist. 3. ad Heliodorū.



Guldener

zu Ehren zu kommen / der muß bald in der Jugend seinen Fleiß dahin richten / und zu förderst sich vor böser Gesellschaft hüten. Tales habeto socios, quorum contubernio non infameris, schreibt Hieronymus eben an diesem istgedachten Nepotianum, mit solchen Leuten solstu Gemeinschaft halten / dadurch du nicht geschändet werdest / und ist bey solcher Bewandnuß dahero allezeit besser / man bleibe mit der Schnecke zu Haus / als das man viel auswandert / denn wie leicht ist es geschehen / daß man mit des Salomonis nährischen Jüngling dem Huren Weibe auff der Gassen an der Ecken zu theil / und durch dieselbe umb alle seine Wolfarth / ja endlich umb das Leben selbst gebracht wird / ach das Haus eines solchen Weibstückes / sind Wege zur Hellen / da man hinunter fährt in des Todes Kammer / Prov. 7. v. 8. seqq. Derowegen am rathsamsten / in seinem Schneckenhäuslein bleiben / und da dem lieben Gott die flores juventutis, die Blüte seiner Jugend / durch Abwartung seines Berufes aufgeopffert / so hat man sich so leicht keines Schadens zu befahren / Non facile capitur à Diabolo, qui bono vacat exercitio, heisset es wiederumb bey dem Hieronymo, der jenige Mensch wird so leicht vom Teuffel nicht gefangen / der sich in allen guten übet / hergegen aber / der das nicht thut / sondern giebet sich gerne auffer seinem Beruff in Gefahr / der kan zu letzt anders nicht als darinnen verderben. Sirach. 3. v. 27. Allein wir gehen auch hier fort und hören / wie unser wohlseeliger Herr Wittbruder an seinem Zodiaco vitæ, oder Lebens-Kreis

IV. Endlich und zuletzt mit dem Eduardo auch getreten in das Zeichen des Meerschweins / Officiis caritatis vacando, daß er sich nichts minder seines Theils / aller Liebes-Dienste

Hieronymus
Ep. 2. ad
Nepotianum

Prov. 7. v.
18. seqq.

Hieronymus
in Serm.

Lebens-Ouell.

Dienste gegen seinen Nehesten befließen. Gleich wie er gar zeitlich aus seinen Institutionibus Justinianēis begriffen/ daß dieses die Præcepta Juris palmaria, 1. Honestè vivere, 2. alterū non lædere, 3. suum cuiq; tribuere: Erbar und züchtig leben/ nach niemands Schaden streben / iedem das seine geben/ so mußte auch denenselben in praxi eiverig nachgesetzt werden/ bevoraus aber und benantlich / wer ist iemahls seiner Hülffe bedürfftig gewesen/ dem er aus dem Zeichen des Meer=schwains nicht mit allen Freuden wolgethan / wer ist iemals hungerig gewesen/ und zu ihm kommen/ den er nicht gespeiset; Wer ist iemals durstig gewesen / und zu ihm kommen/ den er nicht geträncket/ wer ist iemals ein exul oder Frembdling gewesen/ und zu ihm kommen/ den er nicht beherberget / wer ist iemals nacktet gewesen/ und zu ihm komē / den er nicht bekleidet. Matth. 25. v. 35. 36. Er wuste wohl daß alle diese Liebes=Wercke dem HErrn Christo selbst in solchen seinen dürfftigen Gliedmassen erwiesen würden / und daß von dem ränfft=lein Brod Jesus selbst mit esse / im Himmel / so einem armen dürfftigen gegeben würde auff Erden / wie denn auff solche Art die Wort Chrysologi gar lieblich lauten/ Serm. 42. Manducat JESUS (DEUS) in Cœlo panem, qvem percipit pauper in terrâ, denen Augustinus Serm. 25. de verb. Dom. p. 107, T. X. Mit den seinigen zustimmet / wenn er in gemein also vermahnet: Da in terra Christo, ut tibi reddat in cœlo: Gieb gerne dem HErrn Christo in seinen dürfftigen Gliedmassen et was hier auf Erden/ daß er es dir wieder gebe und wieder vergelte im Himmel. Derohalben mußte auch ihrer noch in ipsis portis mortis, oder mitten in denen Thoren des Todes/ durch ein sonderlich Vermächtniß und Bedächtniß armer Schüler nicht vergessen werden / Ita

Instit. Just.
l. 1. tit. 1 §.
Juris præcepta.

Matth. 25.
v. 35. 36.

E iij

nimi-

Guldener

nimirum, quisquis copiosum in caelis fructum habere desiderat, seminare, dum tempus est, non omittat, ut manipulos in die messis cum laetitia colligat, schreibt Gregorius an den Savinell. Also muß nemlich derjenige / weil es hier in dieser Welt noch Zeit ist / seen / der demaleins im Himmel will eine reiche und fröhliche Ernde haben / Da dum vivis & remunerationem habebis in caelis, pflegete Jungfrau Lucia zu ihrer Mutter zu sagen / liebe Mutter / gebet / weil ihr lebet / so wirds euch Gott wieder belohnen.

Also wer ist jemals gewesen / dem er einig Schadorth hatte legen sollen / daß alterum non laedere war ihm dermassen in das Herz gebrennet / daß es immer und ewig ihm hätte müssen leid seyn / einigen seinen Nehesten zu verletzen / die Sanfftmuth / wie sie ihm gleich zu beyden Augen heraus sahe / also kunte er in selber alles gerne vertragen und erdulden / wer solte ihm jemals gefluchet haben / dem er nicht dafür gesegnet? Wer solte ihn jemals gehasset haben / den er nicht dafür wolgethan / wer solte ihn jemals beleidiget haben / für den er nicht gebetet / Matth. 5. v. 44. So gar ließ er sich das Böse nicht überwinden / sondern überwande das Böse mit Guten. Rom. 12. v. 21. Daß ic ein edler Sieg der Sanfftmuth / dem billich ein ieder auch hier nachstrebet / wo er will mit ihm ein rechter Christe seyn und heißen / In Olympicis certaminibus Diabolo consecratis, schreibt Chrysoftomus, lex est malefaciendo vincere: in stadio Christi lex omnino est contraria; hic enim non eum, qui percutit, sed qui percutitur, coronari decretum est: Illud demum est divinae virtutis: illud caeleste stadium, illud Angelorum theatrum: Si mansuetudinem exhiberemus, essemus omnibus insuperabiles, nec ulla ad nos injuria perveni-

Gregor. l. 10. Epist. 7. ad Savinell.

Herb. Nerb. Post. Part. 11. Am

Tag der Jungfr. Lucia p. m. 33.

Matt. 5. v. 44. Rom. 12. v. 21.

Chrysoft. in moral. ad Rom. 12.

Lebens-Ouell.

veniret: Roga inimicum, an non doleat, an non censeat se victum, cum rides, cum contemnis ejus injurias: Vor Zeiten bey denen Olympiadschen kämpffen / so dem Teufel gewiedmet waren / hiesse es wohl / daß man durch eines andern Schaden müsse siegen und gewinnen / nicht aber also in dem Lauff unsers Christenthumbs / da ist gar ein wiedriges Geseß gegeben / nicht der hier schläget und Schaden thut / sondern der geschlagen und dem Schaden gethan wird / dem ist die SiegsKrone auff zuseßen beschlossen / und wer da nun wohl kämpffet / der mag sich wohl rühmen / daß er von oben herab durch Gott selber darzu ausgerüstet / und sich recht auff dem himlischen Kampff- und SchauPlatz der heiligen Engel befindet / wenn wir nur von Herzen sanftmüthig weren / so weren wir recht unüberwindlich / und könnte uns keine Schmach schaden / frage nur deinen Feind selbst darumb / ob es ihm nicht wehe thut / und sich in seinem Herzen überwunden bezeuget / wenn du in Sanftmuth lachest / und alle seine schmehe- und Lasterung verachtest / Aber magnarum virium est, negligere lædentem, es gehören sonderliche Kräfte darzu / daß man auff solche weise seinen Beleidiger / Schmeher und Lasterer verachte / saget Boëtius.

Boetius l. I.
de Moribus.

Gleichermassen / wer ist jemals in einige Leibesnoth gerathen / den er nach Art des Meerschweins nicht gerne wieder daraus befördert / entweder noch von ferne durch treuherzige Warnung / oder aber in der Nähe durch thätliche Hülffleistung / er wahr kein ἐπιχαλεπτικός, der sich seines Nehesten Unglücks gefreuet / vielmehr wenn andere / wieder diesen oder jenen unglückseligen David das Maul weit auffsperrten und rufften / da / da / das sehen wir gerne / aus dem Psalm.

de-
na-
ori-
weil
im
um
ng-
et/
rth
er-
hm
en/
er-
er-
da-
er
ha-
ließ
das
ieg
et/
In
ibet
dio
qvi
lud
lud
us,
er-
eni-



Guldener

- Ps. 35. v. 21. Psalm. 35. v. 21. Winckete er ihnen gleich mit Micha und
 sagete/freue dich nicht/das dieser darnieder lieget/ er wird wie-
 der auffkommen/und so er im finstern sitzet/so ist doch der Herr
 sein Liecht. Mich. 7. v. 8. Dahero merckete er/ das etwa ein
 grimmiger Saul einem unschuldigen David den Tod schwur/
 warnete er selben und halff ihm gerne davon mit Michol. 1.
 1. Sam. 19. v. 11. 12. Sder aber horete er/ wie dieser oder jener uns-
 schuldige Jeremias in die Gruben geworffen/ gieng er gerne
 hin mit Ebedmelech und zog ihn hinweg wieder mit heraus/
 Jer. 28. v. 7. seqq. Summa herzliches erbarmen war eben
 sein Ehrenkleid/das er taglich als ein Auserwehlter Gottes
 Col. 3. v. 12. Heiliger und geliebter anzog/ nach Pauli Erinnerung / Col. 3.
 Jer. 28. 7. v. 12. sich versichernde der Verheissung Christi/das die Barm-
 herzigen wieder Barmherzigkeit wurden und solten er-
 seqq. langen/Matth. 5. v. 7. Und ist auch freylich an dem / wann
 Matth. 5. v. 7. ein unbarmherziges Gericht gehen wird über den / der nicht
 Barmherzigkeit gethan/Jac. 2. v. 13. So wird hergegen dem
 Jacob. 2. v. 13. Barmherzigen lauter wohl seyn / Non memini me le-
 gere mala morte mortuum, qui libenter opera caritatis,
 (misericordiæ) exercuit: habet enim multos intercesso-
 res, & impossibile est multorum preces non exaudiri: lau-
 ten hiervon des Hieronymi Wort / ich kan mich nicht er-
 innern/das ich jemals gelesen / wie der eines bösen Todes
 gestorben/ der gerne Wercke der Liebe und Barmherzig-
 keit geübet/denn er hat gar zu viel Vorbitter bey Gott/
 und das nun so vieler Gebet nicht solte erhoret werden/
 ist wohl unmöglich. Ante fores gehennæ stat misericor-
 dia, & neminem permittit in carcerem mitti, spricht Au-
 gustinus, für der Thür des hellischen Feuers / stehet die
 Barm-

Hieronymus
ad Nepo-
tianaum

Augustinus
hom.
XXXIX. in-
ter. L.

Lebens = Quell.

Barmherzigkeit / als eine Glaubens Frucht / und lasset
keinen der ihr zugethan gewesen / hinein stossen.

Misericordiam nescit divinus ignis exurere, rühmet
Chrysologus, die Barmherzigkeit kan von dem Feuer
des Göttlichen Zorns nicht angezündet noch verbrennet
werden / sind alles solche Reizungen / die einen wohl in seinem
Zodiaco vitæ, und Lebens = Kreis / mit in das Zeichen des
dienstfertigen und wolthätigen Meerschweins / neben
unserm wohlhel. Herrn Mittbruder / einzutreten treiben
können.

Chrysolog.
Serm. 42.

Welcher denn / wenn er nun auff solche ausgeführte Art
und Weise den *Cursum vitæ celerem*, den geschwinden und
schnellen Lauff seines Lebens / durch die angenommene selige
Hirschfurcht gegen *GDZ* / Storchs Ehre gegen seine
Eltern / Schneckenfleiß oder SchneckenSorge gegen sich
selbst / und Meerschweins Liebe / gegen seinen Nächsten vol=
kendet / auch schlüßlichen bey dem Ende desselben / in das Zei=
chen der Tauben getreten.

Daß Jesu / die fünff Wunden dein /
Haben müssen die Felslöcher seyn /
Darein er geflohn als eine Taub /
Das ihn der Höllisch Weib nicht raub.

Und demnach in allen Freuden weiter gesungen :

In deine Seite will ich fliehen /
An diesem meinem Todes Gang /
Durch deine Wunden will ich ziehen /
Ins himlische Vaterland /

So saget mir doch / wo er bevorans seiner geheiligten
Seelen nach hinkommen ? Was seinen entseelten Körper be=
trifft /

D

trifft /

Guldener

Apoc. 4.

trifft / das wissen wir wohl / hier liegt er noch in seinem Sarge vor uns / und soll nun bald in die Schoß der Erden / die unser aller Mutter ist / zum fünfftigen wieder durchwachs in das ewige Leben eingefencket / und eingestreuert werden / Allein der Seelen nach ist er bereit / ex hoc Zodiaco Terrestri, aus diesem irdischen Weltkreiß versetzt / in oder vielmehr über den Zodiacum coelestem, in das himlische Paradeiß / da sisset er mitten unter den 24. Eltesten / und mitten unter den 4. Thieren / umb den Stuhl / betet mit an den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / wirffet seine Krone mit fürm Stuhl / und giebet Preiß / Ehre und Danck / dem / der auff dem Stuhl sisset / und gleich anzusehen / wie der Stein Jaspis / und Sardis, nach der Beschreibung Johannis / Apoc. 4. Und ist gewiß / nicht auff einen Augenblick begehret er wieder zu uns zu kommen / in diesen unsern Zodiacum, und wenn wir ihm die ganze Welt mit allen ihren Schätzen und Kleinodien solten versprechen / so gar wohl ist ihm da zur Rechten seines HERN Jesu / allwohin er denn auch gelanget / nicht etwa von sich selbst / sondern eben dieser sein HERR Jesus / der das Leben ist / hat ihn dahin gebracht / daß er nunmehr auch da mit ihm leben soll in Ewigkeit / weil es ie an dem / daß er Jesum hier in dieser Welt einmal als seinen Lebens = Quell erkohren / aus welchen er einig und allein / durch wahren Glauben / das ewige Leben in sich zu saugen begehret / wie dann Jesus sein Leben blieben bis in den Tod / so ist es ihm daher gelungen / daß er auch solches Leben in ihm dermassen errungen / daß er nunmehr seines Schlüssel Rechts über Tod und Höllen also mit genuisset / daß er Krafft desselben nimmermehr sterben kan in Ewigkeit / wessen allen er sich denn hier unter uns bereit von ferne versichert / durch den abgelesenen ewigen Lebens = Spruch /

Lebens = Quell.

Spruch/wenn er denselben zum Grund dieses seines Leichen= Semonis erwehlet/denn eben daraus hat er in Krafft des heiligen Geistes mächtiglich geschlossen / weil sein Heyland Jesus die Auferstehung und das ewige Leben selbst sey/und er an Jhn gläube / so könnte es nicht anders seyn/ wo ie der Grund und Mund der Wahrheit mit seinem Wort bestehen soll / ob er gleich stürbe des ersten Todes/ so sey es doch unmöglich/das er könne sterben des andern Todes/sondern mit seinem Jesu müsse er leben in Ewigkeit / das ie ein kräftiger Schluß für ihn / und nach dem er nun so gar begierig bey gegenwärtiger Gelegenheit/ ihm zu liebe solche seine Schluß= und Grundwort des ewigen Lebens/aus dem süßen Rosenmunde seines Heylandes zu erklären/ so wollen wir es auch unsers Ortes / damit sein Wille geschehe/nicht ermangeln lassen.

Auff das wir aber darbey etwas gewisses haben / darauf wir mit unser Andacht ruhen können / so soll der Haupt Punct dieser seyn/das wir nach seiner gegebenen Anleitung daraus wollen beschauen

Unicam eamq; vere - auream

Vitæ venam

Die einige recht = güldene

Quell des Lebens/

Wie solche keine andere / als unser Heyland Christus Jesus alleine sey/

O süßer Jesu/

Wo sollen wir weiter hingehen/ du allein hast ja Worte des ewigen Lebens / derowegen laß selbe aus Gnaden / durch unsern Mund in unsere Ohren und Herzen fließen/ so genesen wir denn zusammen zum ewigen Leben/Amen!

D ij

Erläu



Sünderer

Erläuterung.

D zwar / an dem / allerliebsten Freunde in Jesu /
 daß von Anbeginn der Welt sich viel Quelle des Le-
 bens erhoben / so etwa zu Erlängerung dieses unsers
 Menschlichen Lebens / wenn sie recht heilsamlich gebraucht
 worden / dienlich massen denn nur neulich noch dergleichen
 Lebens Quell bey Hornhausen / aus dem ganzen Römi-
 schen Reiche / ein überaus grosses geläufte gewesen / so aber nun-
 mehro in allen reporten dermassen versiegen / daß man fast
 nichts / oder aber doch gar wenig mehr von ihm höret ; Jedem-
 noch aber / daß einiger Quell sonst solte gefunden worden
 seyn / dessen Sprünge in das ewige Leben gangen / und der
 demnach ein rechter ewiger Lebens-Quell heißen mögen //
 ausser unserm Heyland Christo Jesu / mag wohl von kei-
 nem einigen Menschen mit Bestande der Wahrheit können ge-
 sagt werden / weil es doch in Ewigkeit darbey bleibet / daß in
 keinem andern Heil / auch kein ander Name den Mensch-
 en gegeben / darinnen wir sollen selig werden / als allein
 dieser Jesus / der Fürst und Herzog des Lebens / Act. 4.
 v. 12. Nicht ohne ist es zwar / wann wir uns mit denen Pa-
 pisten hirüber solten besprechen / so dürfften sie uns gar leicht
 die Jungfrau Marien zu dergleichen ewigen Lebens-
 Quell mit fürstellen / wie sie denn in hoc puncto, nicht aller-
 dings Glaubensfeste / und gerne aus heiliger Schrift der Jung-
 frauen Marien / die axiomata, Hoheiten und Herrlichkeiten zu-
 legen / so sonst ihrem Sohn JESU Christo darinnen allein
 zu kommen / nach Anweisung ihres Psalterii Mariani und an-
 derer Schrifften / so oft ohne groß Ergernuß nicht gelesen wer-
 den können / und wer da etliche Elosculos, oder Blümgen dar-
 aus wissen will / kan nur hierüber auffschlagen die Vorrede
 der

Lebens-Quell.

Der Hauptvertheidigung des Chur-Sächſichen Evange-
 liſchen Augapfels / da wird er derer gnug antreffen / bevor auß
 wird für eine ſonderliche Gottesläſterung erkennet / daß die
 Milch der Mutter Marien höher / als das Blut Jeſu /
 zum Troſt in das ewige Leben geſchätzt werden will / wie
 denn dergleichen Verſe aus dem Claro Bornascio angezogen
 werden / darinnen ein armer nach dem ewigen Leben ringender
 Menſch eingeführet / wie er da zwischen den Brüſten Ma-
 riæ, und den Seiten Wunden Jeſu gar zweiffelhaftig ſte-
 het / das er nicht weiß / welche er unter dieſen beyden zu ſeinem
 ewigen Lebens-Quell erkiefen ſoll / endlich ergreiffet er mit
 der rechten Hand die Brüſte der Jungfrauen Mariæ, mit
 der lincken Hand aber allererſt die Wunden Jeſu / und er-
 kläret ſich / er wolle die Milch der Mutter mit dem Blut
 des Sohns vermischen / ein edler Antidotum, wieder den
 Tod in das ewige Leben würde er wohl nicht haben : Die ab-
 ſcheulichen Verſe / wie ſie allda genennet werden / lauten also :

Vorrede der
 Hauptver-
 theidigung
 Chur-Sächſ.
 Evang.
 AugApfels.

Hæreo lac inter meditando, interq; cruorem,
 Inter delicias Uteris & Lateris :
 Et dico (ſi forte oculos ſuper ubera tendo)
 Diva-parens, mammæ gaudia poſco tuæ
 Sed dico (ſi deinde oculos in vulnera verto.)
 O Jeſu lateris gaudia malo tui.
 Rem ſcio, prensabo, ſi fas erit, ubera dextrâ
 Lævâ prensabo vulnera, ſi dabitur,
 Lac matris miſcere volo cum ſanguine Nati,
 Non poſſum Antidoto nobiliore frui.

Clarus Bor.
 nascius in
 Amphitheatro Ho-
 noris Jeſu-
 rici.
 l. 3. c. 8. p.
 336.

D iij

Allein

u/
 es
 rs
 et
 en
 ni=
 u=
 aff
 en=
 ven
 der
 en/
 fei=
 ge=
 im
 ch=
 ein
 t. 4.
 Da
 icht
 ns
 ller=
 ng=
 n zu
 llein
 an=
 wer=
 dar=
 rede
 der

Guldener

Allein was solte doch nicht heissen/ den Quell des ewigen Lebens verfälschen/ so es daß nicht heissen solte? Die gute Muttermilch Mariæ/ ob ihrer schon sonst ihrer gewissen Masse nach / billich in allen Ehren gedacht wird/ dennoch aber dem theuren Rosinfarbenen Gottes Blut Christi kan selbe in Ewigkeit nicht gleich geschäset/ weniger gar vorgezogen werden. Ach wer keine kräftigere und sicherere Quelle in das ewige Leben haben solte/ als der Mutter Marien Milch/ der dürffte wohl auff der letzten Reise dahin verdursten müssen/ Jesus bleibet es wohl mit seinem theuren Blut alleine/ wie wir ihn denn auch E. L. iso darzu allein zu eröffnen willens.

Und geben wir ihm nun auff seinen Rosen-Mund / dadurch er sich eben selbst zu solcher Lebens-Quelle angiebet/ bey denen abgelesenen Worten/etwas genauer acht/ so sind der Semercklein sonderlich drey / so er uns zu einem heilsamer Gebrauch desselben weist.

Bey dem ersten weist er uns

Genuinum Puteum,

Den rechten natürlichen Grundbrunn / darinnen eben dieser Lebens-Quelle bestehet / und daraus er uns das rechte güldene aqvavit und ewiges Lebens-Wasser zuflösset.

Bey dem andern weist er uns

Genuinum Haustum,

Den rechten natürlichen Eymmer / dessen wir uns unsers Theils bedienen müssen / wann wir daraus daß zugeflosste güldene. E. L. Wasser/ recht heilsamlich für uns schöpfen wollen.

Bey

Lebens-Quell.

Bey dem dritten weist er uns :

Genuinum Commodum,

Den rechten natürlichen Nutzen / darinnen bestehend / daß wir Krafft dieses geschöpfften E. L. Wassers nimmermehr sterben / sondern ewig leben sollen.

Mit allen dreyen Bemerklein ist es also gethan / daß wir allein umb ihrent willen diese Lebens-Quelle / epitheticè, gar wohl und füglich Gülden / ja mehr als Gülden rubriciren und nennen können / weil sie alle köstlicher sind / denn Gold / und viel feines Stück Goldes / wie denn auch aus solchen respect der Prediger Salomon / einer sonderlichen lebendigen Quelle gedencket / Pred. Sal. c. 12. v. 6.

Pred. Sal. c. 12. v. 6.

Und sollen sie hierauf nach einander recht durchgangen / und bald mit dem ersten / wie der Ordnung nach billich / der Anfang gemachet werden / so haben wir bereit gehöret / daß dasselbe beruhet

In genuino Puteo,

Auff dem rechten natürlichen Grundbrunn / so eben der Lebens-Quelle / und also benantlich der süsse Jesus selber ist / denn darzu giebt er sich deutlich an / daß in ihm / und aus ihm einig und allein das ewige Lebens-Wasser uns zuflüsse / wann er sich mit zweyen nachdencklichen / hierzu vornemlich dienlichen Titulen benennet / da er saget : Ich bin die Auferstehung und das Leben / und ferner fortfähret / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Sind wohl überaus schöne und rechte ewiglebenshafte Wort / darüber der alte selige D. Johannes Brentius, diesen Ehrens

1. Brentius Ehren-Preis hinterlassen: Hæc est memorabilis Concio,
 Homil 11. spricht er/ digna quæ non atramento sed auro scribatur, &
 in C. XI. quæ non humana sed etiam Angelica voce annunctetur,
 Joh. p. m. Dieses ist wohl eine rechte denckwürdige Predigt/ so wür-
 459. dig/ daß sie nicht mit Dinte / sondern vielmehr mit Golde
 geschrieben/ daß sie nicht mit Menschen- sondern vielmehr
 Engel Zungen außgesprochen und verkündiget werde/
 Non enim continet tantum uniuersum Evangelium de
 Christo, fährt er weiter fort / sed etiam est scopus, quem
 spectat & quò tendit Scriptura totius Veteris, & Novi Te-
 stamenti: Et hoc illud Evangelium est, de quo Paulus di-
 cit, quod sit potentia DEI ad salutem omni credenti,
 denn es begreiffet nicht nur allein in sich / das ganze Evan-
 gelium von Christo/ sondern ist auch selbst der Zweck / dahin
 die ganze heilige Schrift altes und neues Testaments ziele/
 dieses Evangelium ist eben dasjenige/ von welchem Pau-
 lus saget/ daß es eine Krafft Gottes sey / selig zu machen/
 Rom, I. alle die daran gläuben / Quare tantà diligentia percipi-
 endum est, schleust er endlich / ut etiam ad verbum edisca-
 mus, daher es mit solchen Fleiß zu fassen / daß man es
 auch von Wort zu Wort auswendig lernen soll. Ist
 in Wahrheit ein grosses Lob / und werden wir es der lieben
 Marthen niemahls gnug verdancken können / daß sie
 dem werthen Heylande zu derselben Ausspruch anlaß gege-
 ben / denn daß wir nur hier bald mit gedenccken / durch was
 Gelegenheit der liebe Jesus verursacht / eben dazumahl und
 an selben Ort des Fleckens Bethania die güldene Lebens-
 Quell zu eröffnen / und in ihm den rechten natürlichen
 Grundbrunnen desselben zu zeigen / so ist eben ist gedachte
 Martha/ die Ubrheberin/ die ihm darzu verleitet/ weil diesel-
 bige

Lebens-Quelle.

bige noch zur Zeit in ihrer Glaubens Schule so weit nicht
 kommen/ daß sie Jesum für den Dominum und HERRN ge-
 halten / der aus eigener Krafft ihren Bruder Lazarum/ und
 zwar izo bald lebendig machen / sondern nur für einen Mini-
 strum oder Diener achtete / der gleich den Propheten Altes
 Testaments solche Macht erst von GOTT erbitten / und sich
 hernach gewisser Hand-Mund-und dergleichen Ceremonien
 bedienen müste/ solches aber nicht geringe Errores und Irr-
 thumb bey ihr/ siehe/ so achtet es der HERR Jesus thulich / daß
 er ihr solche Irrthume benehme/ und darbey weise/ daß er nicht
 ein solcher bloßer Diener zur Eröffnung der Lebens-
 Quelle / sondern der Haupt- und Grundbrunnen dessel-
 ben/ ja die Quelle selbst sey/ tritt derowegen auff/ und
 saget es ihr frey in die Augen/ Ohren und Herz / und spricht :
 Ich bin die Auferstehung und das Leben/ q. d. Ich bin nicht ..
 so ein bloßer Administrator vitæ, oder Auspender des ..
 Lebens/ wie du wohl wehnest/ der sich erst anders woher müste ..
 zur Erweckung deines Bruders Beystandes und Hülffe erho- ..
 len / oder müste ihn bis zu dem allgemeinen Ostertag alles ..
 Fleisches liegen lassen / sondern Ipse Imperator vitæ, ..
 ipse Princeps vitæ, ipse Dux vitæ, der HERR des ..
 Lebens / der Fürst des Lebens / der Herzog des Lebens ..
 bin ich selbst/ so geringe ich etwa in deinen Augen dafür mag ..
 geachtet seyn. Wenn ich Leute wieder erwecke und lebendig ..
 mache/ so erwecke und mache ich sie lebendig / nicht aus fremb- ..
 der/ sondern aus eigener / mir nach meiner Göttlichen Natur ..
 eigentlich zukommenden / meiner Menschlichen Natur ..
 nach aber / Krafft der Persönlichen Vereinigung/ mitgethei- ..
 leten Macht/ derjenige bin ich/ und das du Martha/ ja rechte ..
 E Augen

io,
 &
 ur,
 ür=
 olde
 ehr
 de/
 de
 em
 Te-
 di-
 nti,
 an=
 hin
 let/
 au=
 en/
 ipi-
 sca-
 n es
 Ist
 ben
 ß sie
 ege=
 was
 und
 eng=
 hen
 achte
 iefels
 bige



Guldener

“Augen über mich kriegen möchtest/ siehe so bin ich eben da-
 “hero abstractivè, die Auferstehung und das Leben selbst-
 sten/ da bedencke dich nun/ wen du an mir für dich/ und wo-
 für du mich deines verstorbenen Bruders wegen zu halten hast.

Ist wohl recht Majestätisch/ und also zu reden/ wohl
 recht hochhimlisch geredet/ siemal der Herr Jesus in hoc
 puncto, gleich nicht mehr von sich sagen können wenn er gleich
 mehr von sich sagen wollen/ denn die Auferstehung/ das Le-
 ben in abstracto selbst seyn/ was kann mehr hinzu gethan/
 oder aber auch nur hinzu gedacht werden? In dem sich
 aber also der süsse Jesus dieser zwey himlischen Krafftwort
 von sich selbst ausspricht/ und sich hierdurch zur einigen Quelle
 des Lebens machet/ will er zugleich mit anzeigen / wie der A-
 dern sonderlich zwey/ die sich an ihm und aus ihm zu unsern
 Nutzen/ Heyl und Seligkeit ergössen. Der ersten Alder nach/
 saget er/ daß er die Auferstehung/ der andern aber nach/
 daß er das Leben selbst sey/ da er denn mit dem ersten Na-
 men zieleet auff die bereit verstorbenen/ daß er dieselbe gar
 wohl könne wieder auferstehend machen zum Leben / mit dem
 andern aber auff die noch lebenden/ daß er die gar wohl kön-
 ne erhalten bey dem Leben/ wo nicht eben bey diesem zeitlichen Le-
 ben/ weil doch darinnen der Tod der Sündensold ist / und es
 heisset/ wo ist ein Mensch/ der da lebet und den Tod nicht siehet/
 dennoch aber bey dem ewigen Leben/ bey dem Leben / das erst
 das rechte Leben heissen mag.

Und so viel nun bey ihm als dem güldenen Lebens-Brun-
 nen oder Lebens-Quell die erste Alder / und in derselben den
 ersten Titul oder Namen betrifft/ da er saget/ daß er die Aufer-
 stehung selbst sey/ so lauten seine eigene Wort in seinem labio
 also/

Lebens-Well.

also / *ἐγὼ εἰμι ἡ ἀνάστασις*, Ego sum ipsa resurrectio; Ich bin selbst die Auferstehung.

Das Wörtlein *ἐγὼ* Ich / ist recht Emphatisch gesetzt / und hat hier 1. vim extollendi, eine solche Krafft / da durch sich der HErr Jesus selbst in seiner Majestät will erheben und anzeigen / daß er in sich selbst und von sich selbst das axioma, und die Herrlichkeit der Auferstehung habe / so gar / daß so einer darbey mit dem Ego Ich darbey prangen und hochhalten könne / so könne er es thun / er sey der Ego der Ich / in hoc puncto für sich / dem sich noch zur Zeit keiner an die Seit zu setzen hat unterwinden dürffen / allerdings er denn auch dieses Ego und ich für uns allen wohl behalten wird / außer daß wir dermal eins unser Ego an dieses sein Ego hefften / und Krafft dessen uns damit aus der Erden wieder erheben werden / daß es wird heißen /

Weil du vom Tod erstanden bist /

Werde Ego Ich im Grab nicht bleiben.

Darnach hat das Wörtlein Ego Ich hier / 2. vim excludendi, eine solche Krafft / dadurch er eben alle solche andere deutlich will ausgeschlossen wissen / und andeuten / daß so gleich einer wäre / der in seinem Entusiasmo ihm etwas gedächte einzubilden / so sollte er doch eben durch dieses Ego Ich darnieder geschlagen seyn / wiewol nicht zu vermuthen / daß einer mit dergleichen Ego Ich für sich aufgezogen kommen / und sich dieses Tituls der Auferstehung in abstracto unterwinden sollte / er müste denn seiner Sinne ganz beraubet seyn / denn ob schon nicht verneinet werden kann / daß so wohl in V. T. vor Christo / als in N. T. nach Christo / welche Propheten und Apostel gewesen / die ein gewisses Do-

E ij

num

Guldener

1. Reg. 17,

22.

2 Reg. 4,

33.

Ab. 9, v.

40.

Ab. 20, 10.

num Resuscitationis, eine gewisse Gabe andere Leute wieder vom Toden zu erwecken gehabt / als benantlich / Elias bey seiner Sareptanischen Witben / 1. Reg. 17. v. 22. Elisa bey seiner Sunamitischen Wirthin Sohn / 2. Reg. 4. 33. Ingleichen Petrus bey seiner Thabea, Act. 9. v. 40. Und Paulus bey seinem Eutycho, Act. 20. v. 10. Als die zusammen von ihnen wieder lebendig gemacht / allein weil sie dieses gethan nicht als *κύριοι*, als Domini, als Herrn / aus eigener Macht / sondern nur als *διακονοί*, als Ministri als Diener / als Knechte / die der liebe Gott seinem Wolgefallen nach für andern gebrauchen / und sie mit nothwendigen Kräfften darzu von seinem hohen Himmels Thron herab ausrüsten wollen / auch der Name Jesus vielmals das beste bey der Sache thun müssen / ist auch nirgends zu lesen / daß etwa einer unter ihnen in dieses *Suave delirium* wäre gerathen / daß er sich dieses Ego, dieses Ich mit Christo gleich gebrauchen / und sagen wollen / *Ego sum resurrectio*, Ich bin die Auferstehung / daher / das ich diesen oder jenen vom Tode erwecket / O inter *αὐτοκρατορίας* & *διακονίας*, inter magisterium & ministerium, inter dominium & servitium ist ein grosser Unterscheid. Nechst diesem Ego und Ich / ist nun weiter auch recht Emphatisch ausgesprochen das *εἰμι*, das sum ich bin / wenn er saget: Ich bin die Auferstehung / denn wie dieses *εἰμι* Ich bin eben der Character temporis praesentis, das Merckmahl der gegenwertigen Zeit ist / also will auch der werthe Heyland der Marthen so wol dazumal als noch heut zu Tage uns allen hierdurch zu erkennen geben / daß wie es von Anbegin der Welt mit ihm also geheissen / und also auch bis an das Ende derselben mit ihm heissen werde / So heisse es *ἔγω* noch allezeit in praesenti mit ihm / *Ἐγώ εἰμι* Ego sum ich bin die Auferstehung.

Wenn

Und nun du aller süßester Freund Jesu / was ist
 es denn das du bist / höret ihr Himmel und Erde nimbt zu Eh-
 ren / mögen wir wohl ruffen aus dem Esa. 1. v. 2. Die Auf-
 ferstehung ist es? *ἐγὼ εἶμι ἡ ἀνάστασις*, fließen die Wort von
 seiner Grundzungen / da denn der articulus *ἡ* nichts minder
 hier ist emphaticus, benantlich aber *δεικνύμενος*, daß dadurch der
 HErr Jesus gleich selbst mit Fingern auff sich weisen / und
 dadurch der Marthen die Augen öffnen und schärffen will /
 daß wenn sie ja nicht wüßte / wo eigentlich die Auferstehung
 Grund habe / und aus welcher Ader sie heraus quelle / so
 sollte sie ihn nur ansehen / dieser sein Zeigefinger *ἡ* solt ihr wei-
 sen / daß er die Auferstehung selb selbst / Was? Die Aufer-
 stehung? Die *ἀνάστασις* in abstracto? Die Auferstehung
 selb selbst? Was ist das für eine hohe himlische Spra-
 che? Ja wohl eine himlische Sprache / daraus denn E. L. sich
 ferner berichten lassen muß / daß sich darbey befindet eine Me-
 tonymia effectus pro causa, solcher gestalt / daß weil Er
 der HErr Jesus die Hauptursach / der HauptQuell der
 Auferstehung ist / so wird ihm daher die Auferstehung
 in abstracto zugeschrieben / daß er sie selb selbst / wiewol
 mir durch das Geheimniß dieses Worts nicht ganz
 exhaustiret und eröffnet seyn will / doch was kan man in die-
 ser Sterblichkeit / in diesem Lande der Unvollkommenheit weiter
 thun / kömpt es zur himlischen Academi, und es wird uns das
 Buch des Lebens auffgethan / wollen wir schon ein mehrers da-
 von studiren / lernen und wissen / mitler Weile / so können wir
 nach Anleitung Gottes des heiligen Geistes in seinem Her-
 zen / daß ist in der lieben Bibeln sagen / daß sonderlich zwey Ur-
 sachen sind / umb deren willen sich der süße Heyland Jesus
 hier die *ἀνάστασις*, die Auferstehung selb selbst nennet / einmal
 nennet

Lebens = Quell.

nennet er sich also/ respectu sui, sein selbst wegen/ andermal respectu nostri, unsert halben.

Respectu sui, sein selbst wegen nennet sich hier Christus die Auferstehung/ weil er von sich selbst aus eigener Kraft und Macht am dritten Tage von den Todten auferstanden/ und aus seinem Grabe ganz siegreich herfür gegangen/ ungeachtet dasselbe mit einem grossen Stein verwahret/ und mit einem Puzschir sonderlich versiegelt gewesen/ Matth. 27. v. 66. Zwar wenn sonst hin und wieder in heiliger Schrift gedacht wird / daß sein himlischer Vater ihn von Todten auferwecket / wie denn dergleichen Art zu reden hin und wieder zubefinden/ Act. 3. v. 15. c. 4. v. 10. c. 5. v. 30. c. 10. v. 40. c. 13. v. 30. 27. Rom. 4. v. 23. c. 8. v. 11. Eph. 1. v. 20. So scheint es wol/ als ob daher der HErr Jesus nicht wol die Auferstehung selbst könne genennet werden; Allein es ist hierauff die Antwort/ daß diese letztere Wort nicht verstanden werden müssen/ exclusivè, als ob etwa deswegen der Sohn Jesus sollte ausgeschlossen seyn/ sintemal die opera Deitatis ad extra indivisa, wie also die Theologische Regul in unser Schule lautet: Auch nicht als ob etwa hiermit dem Vater eine sonderliche ἐξουχία prerogativa, und Hoheit für dem Sohn sollte zugeleget seyn / sintemal der Sohn dem Vater ἰσος gleich / Joh. 5. v. 18. Welche ἰσότης und Gleichheit keine ἐξουχία und Hoheit erleiden kan / sondern wenn geschrieben stehet / daß der Vater den Sohn von den Todten erwecket / so geschicht solches 1. in nostram informationem, zu unser Lehre/ daß wir daher sollen erkennen/ wie der Vater der fons und Brunn der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit sey/ 2. in nostram consolationem, zu unsern Trost/ daß wir sollen wissen/ wie nunmehr durch sein des HErrn

Matth. 27. v. 66.

D. Justus Feuerborns Fastical. Theol. Dissert. IV. Dissert. 2. D. 25. seqq. p. 59. seqq.

ist
h=
uf=
on
der
der
und
ill/
ng
so
wei=
fer=
ng
ra=
sich
Me=
Er
der
ng
wol
anz
die=
eiter
das
da=
wir
her=
ur=
esus
mal
nnet

Per ἐγεί-
 γεν ἐπι-
 ρατικὴν ὀπε-
 ρατικὴν
 ἔακτικὴν
 ἢ ἰντελλί-
 γανδαμῆσσε
 πρὸβας ἐκ
 Κολλησι-
 οῦ Δ. Γερβ.
 Τ. VIII. L.
 C. de R. M.
 §. 47. p. m.
 1102.
 Cyrillus de
 Christo P. 1.
 in Esai. c. 9.
 p. 236.

Herrn Christi Tod ihm dem Vater unser Sünde hal-
 ben völliger Abtrag geschehen / und sein Zorn über uns
 Grund aus gestillet / weil er ja sonst ihn mit solcher Ehre/
 und mit einem solchen Triumph aus dem Grabe nicht
 würde gelassen haben. Bleibet demnach darbey / das dennoch
 dessen ungeachtet / Jesus der Sohn das axioma, und den Ti-
 tul der Auferstehung für sich selbst behält / und wol gesaget/
 daß er zu förderst respectu sui, seinet halben die Auferstehung
 heisse. Zu welchem Ende es denn ferner geschieht / daß die
 Schrift ihm nichts minder auch gewisse *τεκμηρία*, und Zeug-
 nüß hierüber zutheilet / als benantlich / so theilet sie ihm zu/
 1. resurgendi voluntatem, den Willen von sich selbstem wie-
 der auffzustehen / auff was weise er dort den Jüden permit-
 tirt und zulasset / daß sie den Tempel seines Leibes in seinem
 Leiden und Tode nur immerhin zerbrechen möchten / denn am
 dritten Tage wolte er ihn schon wieder auffrichten / das ist/
 aus eigener inwohnender Krafft wolte er ihn wieder von den
 Toden auferwecken / Joh. 2. v. 19. Darnach so theilet sie
 ihm zu / 2. resurgendi potestatem, die Macht von sich
 selbstem wieder auffzustehen / wohin denn mit diesen seinen
 Worten gezielet wird / wenn er saget: Daß er macht habe sein
 Leben zu lassen / und habe es auch macht (als der Fürst des
 Lebens) wieder zu nehmen / Joh. 10. v. 18. Sie theilet ihm
 zu / 3. actualem semetipsum vivum exhibendi virtutem,
 die Krafft sich selbstem lebendig darzustellen / wie denn geschrie-
 ben stehet / das er dergleichen gethan und nach seinem Leiden
ἐαυτὸν ζῶντα παρέστησεν, sich selb selbstem lebendig erzeiget
 habe / Act. 1. v. 3. Und wenn wir Beliebung tragen auch hierü-
 ber den Cyrillum zu hören / so lauten seine Worte also : Exci-
 tavit (Christus) suum ipsius templum, cum ipse sit potentia
 Patris.

Lebens = Quell.

Patris. Si enim ipse est resurrectio & vita, quid tandem ad vivificationem desideraret vita? Et si aliorum corpora excitasse conspicitur sua etiam vi ac potentia, quidni ante aliorum corpora suum proprium resuscitaret? Christus hat den Tempel seines Leibes selbst wieder aufferwecket / als die Göttliche Krafft / denn so er die Aufferstehung und das Leben selbst ist / wie könnte denn zu seiner Lebendigmachung ein mehrers erfordert werden / zu dem hat er andere Leute durch seine Krafft und Macht können wieder erwecken / wie sollte er denn nicht eben auch diese Krafft und Macht haben / sich selbst für andern lebendig zu machen? Aber was ist es nöthtig / daß wir uns hierinnen weiter auffhalten / nur allein mercke ein ieder zum Beschluß / daß zu eigentlicher Begründung und rechten Verstande dieses Tituls der Aufferstehung / der **HERA** Jesus von den Todten auffestanden sey / virtute 1. communi totius Trinitatis. 2. propria secundum Deitatem. 3. communicatâ secundum humanitatem, wer das recht fasset / der wird wol behaupten können / daß Christus sich gar recht respectu sui, sein selbst wegen die Aufferstehung genennet habe.

So viel aber diesen Namen weiter betrifft / 2. Respectu nostri, unsert halben / so kan denselben nichts minder auch der **HERA** Jesus mit Ehren führen / und die Aufferstehung selbst heissen / 1. ob dependentiam, weil einig und allein an seiner Aufferstehung unsere Aufferstehung henger / und denn 2. ob efficientiam, weil sonst kein ander als Er zukünfftig / der uns zur Aufferstehung aus unsern Gräbern erwecken und befördern wird. Die Dependencia bestehet darinnen / daß wir mit der Schrift schliessen / weil Christus auffestanden / daß auch wir ihm dermal eins bey der letzten Posaune folgen

S

Guldener

folgen und aus unsern Gräbern auferstehen werden / wie wir ihm denn auff dergleichen weise bey unsern Begräbnüssen gar laut / gleich noch aus unsern Särgen nachzuschreyen wissen /

Weil du vom Tod erstanden bist /

Werd ich im Grab nicht bleiben /

Allein mit solchen unsern Schluß / was es für eine Bewandnis / und ob auch bevoraus die ratio connexionis den Stich halte / daß eben folge / weil Christus auferstanden / wir darumb auch auferstehen müssen / das will etwas nachdencken verursachen / absonderlich weil sich keine proportion und Vergleichung zwischen uns und Christo finden will : Christus ist *θεός*, GOTT von Art und Mensch ein Held / wir aber arme bloße Erdwürmlein / Stäublein / wie nichts / Esa. 40. v. 16. 17. Christus ist heilig / unschuldig / unbeschleckt / von den Sündern abgesondert / Eb. 7. v. 26. Wir aber müssen uns schämen / daß wir so gesündigt haben. Dan. 9. v. 8. Christi Tod ist eine Arzenei wieder die Sünde / unser Tod aber ist der Sünden Sold / Rom. 6. v. 23. Christus ist die Auferstehung selbst / und stehet auff aus eigener Krafft / wie solches izo zur Gnüge dargethan / uns aber ist es unmöglich ohne frembde Krafft wieder lebendig zu werden / was mag wol das für eine schöne proportion und Gleichheit seyn / und ist auch gewiß und nicht ohne / wenn man einem Heyden solches sagete / spricht Lutherus, so würde er es nicht eine rechte folge so zu schliessen heissen / weil der einzele Christus auferstanden / daß darumb ieder man müste auferstehen / denn wie es nicht folget / wann du woltest sagen / dieser ist ein Schalk / derowegen sind die andern alle Schälcke / ein Pfarrer ist ein Rottengeist / drumb sind sie alle Ketzer /

Esa. 40. v.
16. 17.

Ebr. 7. 26.

Dan. 9. v. 8

Rom. 6. v.
23.

Lutherus

Tom. 6.

Jenens. in

1. Corinth.

15.

Lebens = Obell.

Kezer / das heisset man nicht meisterlich gelehret / wenn
 man aus einem (schönen) Tag will einen ganzen Som-
 mer machen / oder umb eines Schalcks willen / alle Welt
 Bößwicht schelten / kurz / aus einem alles machen / (und
 wie nun das nicht gehet) Also scheint es gar schwerlich be-
 wiesen / wo die Toden nicht aufferstehen / so ist auch Chri-
 stus nicht aufferstanden / denn ob man wol zulasset / daß
 die einzele Person Christus Gottes Sohn ist aufferstan-
 den / so ist darumb nicht geschlossen / daß wir alle müssen
 aufferstehen. Aber die Antwort hierauff giebet der Herr Lu-
 ther. stracks an solchen Orte selber / und beweiset / daß der Schluß
 richtig auff einander gehe / Christus ist aufferstanden / darumb
 werden auch wir aufferstehen / denn saget er / weil Christus
 unser Haupt ist / und wir sein Leib und Glieder / so muß er
 durch seine Aufferstehung uns auch aufferwecken / und in
 ein neues ewiges Leben setzen / denn was wäre wol das
 für ein Haupt / daß da lebete / und doch einen toden Leib behiel-
 te? Was wäre das für ein Leib / dessen Haupt auffgerichtet
 wäre / die Glieder aber müsten immer in dem Tode liegen blei-
 ben? Ist demnach dieses nur eine Predigt für die Chri-
 sten / lauten Lutheri Wort kurz vorhero / die den Artikel von
 der Aufferstehung Christi glauben / und seine Krafft wis-
 sen und verstehen / warum er aufferstanden sey / nemlich /
 daß dadurch der Tod überwunden wird / und wir aus
 demselben dahin gebracht / daß wir ewig mit ihm leben
 sollen. Gesetzt nun gleich und gestanden / daß bey andern Heili-
 gen dieser Schluß nicht gelten will / e. g. Henoch und Elias
 sind lebendig gen Himmel gefahren / Gen. 5. v. 24. 2. Reg. 2. v. 11.
 Darumb werden alle Menschen lebendig gen Himmel fah-
 ren / so gilt er doch bey dem aufferstandenen Christo / sintemal

I ij

Chri-

Christus bey seiner Auferstehung sich befindet / in Prædicamento Relationis, Er ist auferstanden nicht als eine einzelne Person / wie Henoch und Elias als einzelne Personen gen Himmel gefahren / sondern auferstanden ist er als das Haupt / dem ja seine Glieder zu seiner Zeit nothwendig nachfolgen / auch auferstehen und mit leben müssen / denn wo ist doch ein Haupt / das da lebet / von welchem die lebendige Kraft nicht auch in die Glieder solte geleitet werden / daß sie zu gleich mit lebeten / derowegen ist nun Christus das Haupt seiner Christenheit / durch welches sie lebet und alles hat / (schleust nochmals der sel. Vater Lutherus kräftig und wol) aus dem Grabe erstanden / so müssen auch wir seine Glieder / durch seine Auferstehung troffen / und eben dessen theilhaftig werden / daß er damit ausgerichtet / als umb unsert willen geschehen / also daß wir schon mehr denn die Helffte unser Auferstehung haben / weil das Haupt und

“ das Herze bereit droben und nur noch umb das geringste zu thun ist / daß der Leib unter die Erden beschorret werde / auff daß er auch möge verneuert werden / denn wo das Haupt bleibet / da muß der Leib auch hinnach / wie wir sehen an allen Thieren / wenn sie zu diesem Leben geboren werden / sind alles seine nachdenckliche Wort / dadurch die ratio Connexionis, in unsern gemachten Hauptschlus über der dependentz, wie unser Auferstehung an Christi Auferstehung gar genau hange / und er daher auch gar wol / respectu nostri, unsertwegen / mit dem Titul der Auferstehung prangen könne / gnugsamb begründet. Und daß dieses eben auch schon vorlängst der alten Kirchenlehrer Meinung mit gewesen / bezeugen überflüssig ihre hierüber auffgezeichnete schönen apophthegmata: Resurrectionem Christiani novimus

Lutherus
Tom. IV.
Viteb. fol.
324.

Lebens: Dvell.

in capite nostro jam factam & in membris futuram: Ca-
 put Ecclesiae Christus est, membra Christi Ecclesia: quod
 praecessit in capite, sequetur in Corpore, Die
 Auferstehung eines gläubigen Christen wissen wir / daß
 wie sie schon an dem Haupte geschehen / also auch an den
 Gliedmassen gewiß zukünftig / das Haupt der Kirchen
 ist Christus / und die Glieder Christi sind seine Kirche /
 was demnach vorher geschehen am Haupte / das wird
 auch folgen am Leibe / ist das Haupt vorher auferstandē /
 so wird der Leib wol auch auferstehen / schreibt Augusti-
 nus, und anderswo lauten seine Wort also: Non auderet sibi
 resurrectionem Corpus promittere, nisi prius caput resur-
 geret, nimmermehr würde ihm selbst der Leib einige
 Auferstehung einbilden und verheissen / wo nicht das
 Haupt vorher auferstanden wäre. Hierzu stimmt Gre-
 gorius, Resurrectionem, quam in se Christus ostendit,
 nobis promisit, quia sui Capitis gloriam sequuntur mem-
 bra, die Auferstehung / so Christus an sich erwiesen / hat
 er uns verheissen / sintemal die Glieder allezeit der Ehre
 des Hauptes folgen. An welche Worte Gregorii gar füglich
 gereiet werden kan / die gar gleichlautende gnomula des
 Leonis: Quo praecessit gloria capitis, eò tendit Spes Cor-
 poris. Wohin die Ehre des Hauptes gegangen / dahin
 sehnet sich auch die Hoffnung des Leibes / Sperent mem-
 bra quod in Capite demonstratum est: schreibt wiederum
 Augustinus, In süßer Hoffnung sollen sich dar auff freu-
 en die Glieder / was sie sehen daß am Haupt vorher ge-
 gangen. Und wenn nun hier auch die Ehren Titul mit einzu-
 führen / die eben deswegen der Auferstehung des HERRN
 Christi

August.
 In Enarrat.
 Psal. 65. in
 princip.
 Idem
 in Psal. 131.
 114. Mo-
 sal. 6. 27.

Aug. in En-
 narr. Psal.
 101.

S iij

Theodoretus
in 1. Cor. 15.
Tom. II. p.
54.

Idem.
Dialog. 3.
Tom. II. p.
253.

Christi zugeleget werden/das unsere Auferstehung von derselben dependiret und hanget/ sind solche nichts minder schön/nur allein zu diesem mahl hierüber den Theodoretum zu hören / Resurrectio Christi, schreibet er/ est vas & obses nostrae resurrectionis, die Auferstehung Christi ist der Bürg und das Unterpfind / der Geißel unser Auferstehung. Ist das nicht schön geredet? Anderswo machet er es fast besser/wenn er die Auferstehung Christi nennet/ fidejussorem communis nostrae resurrectionis, einen Versicherer unser allgemeinen Auferstehung/und dergleichen. Und solches alles nun wenn es auff dem Grund der Wahrheit beruhet/ wie es denn nichts den lauter himlische Wahrheit ist / so ist ja hierdurch gnugsam befestiget die Dependencia, welcher nach wir vorgeben/wie unser Auferstehung einig und allein an der Auferstehung Christi hange. Gestalt nun solcher in der Nachfolge stehet/ Die Efficientia, so bestehet selbe hierauf/das künftig keine andere causa efficiens principalis, oder wirkende Haupt Ursache mehr seyn wird / dadurch wir aus unsern Gräbern zur allgemeinen Auferstehung werden erwecket werden/ als eben dieser Christus. Denn ob es wol an dem/das solche unsere allgemeine Auferstehung/als ein Opus ad extra, indivisum ist/und demnach allen dreyen Personen der heiligen hochgelobten Gottheit gemein/wie sie denn auch die heilige Schrift daher so wol Gott dem Vater/ Rom. 8. v. 11. Ephes. 2. v. 4. 5. 6. 1. Thess. 4. v. 14. 1. Timoth. 6. v. 13. Als auch Gott dem heiligen Geist/ Rom. 8. v. 11. zuignet; Jedemoch aber wird sich der HERR Christus so dann für den andern beyden Personen hierinnen thätig und kräftig erweisen/ als welchen einmal der ganze Gerichts Proceß über Tode und Leben=

Lebens=Ouell.

Lebendige solchen zu exerciren übergeben/ darbey denn die all-
 gemeine Auferstehung nicht das geringste Stücke seyn wird/
 und zwar so wird er als denn unsere Auferstehung seyn/ und
 uns aus unsern Gräbern bringen/ nicht nur allein als wah-
 rer Gott/ und also bloß nach seiner Göttlichen Natur/
 sondern auch als wahrer Mensch/ und also zugleich mit
 nach seiner Menschlichen Natur. Denn zu geschweigen ist/
 daß die Auferweckung der Todten eigentlich zu seinem Köni-
 glichen Ambt gehöret/ daß es juxta Canonem Concilii Chal-
 cedonensis heisset/ qvod utraq; natura agat cum communi-
 catione alterius, qvod cujusq; proprium, daß beyde Na-
 turen zu gleicher Gemeinschaft das ihrige thun. / so sind
 sonst die Zeugnisse der lieben Bibel hierüber so Sonnen-
 hell und Sonnenklar / daß sie nicht heller und klarer seyn kön-
 ten/ alle anzuführen ist nicht nöthig/ nur eins und des andern
 zu gedencken/ so schreibt Paulus außdrücklich/ daß wie durch
 einen Menschē/ (nemlich Adam) der Tod/ also sey auch durch
 einen Menschen/ (nemlich Christum) die Auferstehung der
 Todten kommen/ 1. Cor. 15. v. 21. Und in der heimlichen Offen-
 bahrung Johannis präsentiret er sich selbst eines Menschen
 Sohn gleich/ in seinem Schlüsselrecht über Helle und Todt/
 wenn er saget / daß er die Schlüssel habe der Hellen und des
 Todes / welches Todes Schlüssel insonderheit allerdings Er
 sich in den Tagen seines Fleisches also gebrauchet/ daß er in
 particulari resurrectione, und bey der sonderbahren Aufer-
 stehung etlicher gewissen Personen sich gemeiniglich seiner
 Menschlichen Gliedmassen/ als der Hand bey des Jairi Töch-
 terlein/ Matth. 9. v. 25. Der Stimme bey dem Lazaro. Joh.
 11. v. 43. Der Hand und der Stimmen zugleich/ bey dem
 Jüngling zu Nain/ Luc. 7. v. 14. bedienet/ welchen Gliedmassen
 nach/

1. Corinth.
15. v. 21.

Apoc. 2. v.
13. & 18.

Matt. 9. v.
25.

Joh. 11. v.
43.

Luc. 7. v.
14.

set-
 n/
 zu
 o-
 er
 te-
 ast
 m
 er
 al-
 es
 ch
 e-
 te-
 et/
 n-
 a-
 n
 n/
 he
 i-
 h-
 ft
 4-
 m
 ed
 ya
 n/
 d
 l-

nach daher der Leib bey den Kirchenlehren Corpus vivificum,
 ein lebendigmachender Leib epithesiret worden / also wird er
 auch in resurrectione Universali, und bey der allgemeinen
 Auferstehung / sich bevoor aus mit seiner Stimmen hören
 lassen / welche seine Stimme so dann auch tam vivifica, und also
 lebendigmachend seyn wird / daß wir alle dadurch erwecket und
 lebendig gemacht / aus unsern Gräbern werden herfür brechen /
 massen dieses seine himlischen wahren Worte selbstn hierü-
 ber seyn / wenn er spricht : Es kompt die Stunde / in wel-
 cher alle die in den Gräbern sind / werden seine Stimme
 hören / und werden herfür gehen / die da gutes gethan ha-
 ben / zur Auferstehung des Lebens / die aber übels gethan
 haben / zur Auferstehung des Gerichts / Joh. 5. v. 28. 29.
 So dann gewiß rechte nachdenckliche KernWorte / und ab-
 sonderlich umb dessent willen etwas genauer zu beherzigen /
 weil er darinnen einer doppelten Auferstehung erwehnet /
 als benantlich / deren eine geschehen wird zum Leben / die ande-
 re aber zum Gerichte / die zum Leben wird betreffen die From-
 men / die zum Gericht aber die Gottlosen / jene zum Leben wird
 sich fundiren und gründen auff die seligmachende Auferste-
 hung Christi / diese aber zum Gericht gar nicht / in dem Chri-
 stus denen Gottlosen so dann nicht erscheinen wird / ἰλα-
 σικῶς, als ein Mittler / sondern δικάσικῶς, als ein Richter /
 der sie nur durch seine Stimme erwecket / Etenim Christus
 impios ex morte in vitam revocabit non ut amicus Me-
 diator, non ut fraternus Salvator, sed ut iratus iudex, sicut
 Magistratus maleficum ex carcere educit, non ad beneficii
 participationem vel regni possessionem, sed ad supplicii
 irrogationem, schreibet gar fein der sel. Joh. Gerhardus.
 Denn

Cyrellus l.
 l. 4. in Joh. c.
 c. 23.
 Theophy-
 lact. in c.
 7. Luc.

Joh. 5. v.
 28. 29.

Tom. IIX,
 de Res.
 Mort. S.
 63. p. m.
 1122.

Lebens-Quell.

Denn Christus wird so dann die Gottlosen wieder auf-
 ferwecken / nicht als ein freundlicher Mitleid oder Brü-
 derlicher Heyland / sondern als ein zorniger Richter / al-
 ler massen wie eine Obrigkeit einen verstockten Missethät-
 ter aus dem Gefängniß fodert / nicht das er einige Wol-
 that genießten / oder aber ein gewisses Reich besitzen / son-
 dern seinen verdienten Lohn und Straffe empfangen soll /
 ist wol gegeben / und wer hievon etwas mehrers zu lesen und zu
 wissen Beliebung träget / der kan nur lesen den sel. Gerhardum,
 an angezogenen Orte / wie auch das sonderliche Scriptum des
 B. Balduini, so er über dieser Frage dem D. H. B. entgegen ge-
 setzet / und hernachmals dem Commentario über die erste E-
 pistel Pauli an die Corinthier beygehefftet / wir unsers Ortes
 lassen uns zu diesen mahl an dieser Eröffnung der ersten Ader
 unsers gülden Lebens-Quelles vergnügen / zumal wir gnung-
 sam versichert / das der Titul der Auferstehung Jesu Christo
 so wol für sich als umb unsern willen gar wol zu komme.

Und zweiffle ich meines Ortes in geringsten nicht / wer
 dieses alles wol fasset / der wird so gar für dem Tode und son-
 derlich für dem finstern Grabe sich nicht fürchten / das er
 vielmehr / wenn Zeit und Stunde kömmt / mit freuden den To-
 des Kampff antreten / und in sein Schlafftämmerlein gleich
 unsern wohlhel. Herrn Mittbruder gehen wird / zumal ohne
 des da wieder keine seligere SiegsWaffen als eben diese / wenn
 man sich fleissig der Auferstehung Christi erinnert / wie denn
 Athanasius solches gar fein weiß zu geben / wenn er schreibet :
 μνήμη Ἰησοῦ ἀναστάσεως κατὰ τὴν θανάτου τοῦ ἀνθρώπου κατὰ τὴν
 ἑταίριαν ἀνάστασιν, memoria resurrectionis arma ad victo-
 riam contra mortem hominibus porrigit, das Gedäch-
 nis der Auferstehung Christi und unser aller / giebet
 uns

Athanas.
 Tom. II. O-
 rat. in as-
 sumtionem
 Christi. p. 3.

Guldener

uns Menschen erst recht den Sieges Kranz wieder den Stachel des Todes in die Hand / und ist auch gewiß / wer den Trost hat / daß er gläubet / Christus sey die Auferstehung nicht nur allein für sich / sondern auch für uns / der wird sich noch einsten so sanfft im Tode schlaffen legen / Ubi resurrectionis fides est, non mortis Species sed quietis est, sagt
Ambros. l. 6. in c. 8. Ambrosius, l. 6. in cap. 8. Lucae. Tom. IV. p. 673. Wo der Glaube zur Auferstehung ist / da ist keine gestalt des Todes mehr / sondern lauter Ruhe. Allein wo der Glaube nicht ist / wie denn viel Leute gefunden worden / nicht nur allein unter denen Heyden / sondern auch unter denen Christen / ja wol unter denen heiligen Vätern zu Rom / in derer Herzen er ganz erloschen / bey denen kan es an ihrem Ende nicht anders heissen / als
Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub umbras,
 Daß sie mit Ach und Weh hinunter in die Grube ihren Vätern nachfahren / und sehen das Licht nimmermehr. Aber was sind hiervon mehr Worte nöthig / ich schliesse diesen Punct mit
Chryso- Chryso- stianos resurrectionis admonere erubesco : Qui enim
mus Homil. 44. in docendus est esse resurrectionem, is profecto non est
Joh. Tom. 111. p. 892. Christianus, Ich schäme mich weiter zu predigen / von der Auferstehung / denn wer noch zu unterweisen / das gewiß eine Auferstehung / der ist auch noch kein rechter wahrer Christ.

Derowegen hierauff zur Eröffnung der andern Alder / die sich denn ergeußt durch die folgende drey Wörtlein / und das Leben / wenn Christus gegen die Martham weiter rühmet und spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Daß *ego*, oder und wie es hier famosorem suum copulandi significatum behält / also knüpffet es nichts minder diese beyde Lebens

bens-Adern ganz genau zusammen / und zeigt an / daß zwischen der Auferstehung und Leben bey Christo sey nexus indissolubilis, ein solches unaufflößliches Band / quod piis suis non tantum præstare possit, ut resurgant, sed etiam ut ad vitam resurgant immortalem, wie also ein vornehmer Theologus Æg. Hunnius in Comment. redet / daß er seinen Gläubigen nicht nur allein könne leisten / daß sie von Toden auferstünden / sondern daß sie auch auferstünden zum ewigen Leben / welcher massen denn der HERR Jesus das Leben zugleich mit eingerücket / anzuzeigen den Unterschied / der sich ereignen werde bey der Auferstehung der Frommen und Gottlosen / daß er wol den Frommen werde zugleich das Leben mit seyn / also daß sie in ihm würden haben Leben und volle Gnüge / nicht aber den Gottlosen / als über welche doch die ewige Schmach und Schande / darzu sie einmal auferstanden / bleiben werde. Sonsten weist dieses und uns ferner darauf / weil solche Worte / das Leben / bestehen in locutione Elliptica, in einer unvollkommenen Rede / wie *αὐτὸ κούρα*, aus der vorhergehenden / daß *Ἐγώ εἰμι*, oder Ich bin / zu wiederholen / und demnach die völlige Rede des HERRN Jesu / diese sey / daß er sagen wolle / Ich bin die Auferstehung und ich bin das Leben / da denn nun die Emphasis und der Nachdruck beyder Wörtlein: Ich bin: Beneben dem Grundarticulo *ἦ*, aus dem vorhergehenden anzumercken. Ubriges das Leben / oder wie es eigentlich dem süßen Jesu von seiner Grundzungen fleusset / daß *ζώνη*, an sich selbst betreffende / darbey ebenes falles etliche Ausleger den obigen tropum suchen / und meinē / daß der werthe HERR auch hier metonymicē von sich rede / daß wir an seinen Ort gestellet seyn lassen / in dem uns doch dz ganze Geheimniß hierdurch nicht wil erkläret seyn:

G ij

So

So ist es zwar an dem / daß solcher Lebens Ruhm / in ab-
 Abstracto ein sehr hoher Ruhm / dessen sich wol kein Mensch
 mit Bestand der Wahrheit in der ganzen weiten breiten Welt
 wird unterwinden können / denn wer wolte doch sagen / daß er
 das Leben selbst sey? Allein er sey so hoch als er immer wol-
 le / und wenn er noch höher und himlischer könnte gesetzt
 werden / so mag sich dessen der HErr Jesus gar wol un-
 terfangen / zumal zwischen ihm / als dem θεανθρώπων oder
 Gott und Menschen / und denn uns / als ψιλῶς ανθρώποις
 oder bloßen Menschen / ein grosser Unterscheid. Und E. L. er-
 weitere nur mit mir in etwas ihre Andacht / so wird sich dieser
 edle Lebens Ruhm bey Christo schon besser herfür thun / als wel-
 cher ja billich dieses prædicat führet / daß er das Leben selbst
 sey / wiederum so wol intuitu sui seines Ortes / als auch
 Intuitu nostri unsers Theils.

Intuitu Sui, seines Ortes kan der HErr Jesus sich
 hier mit fug und recht rühmen / daß er ἡ ζωὴ, das Leben selbst
 sey / beydes was seine Göttliche / als auch Menschliche
 Natur betrifft /

Seiner Göttlichen Natur nach ist Jesus das Leben
 selbst / ἡ ζωὴ essentialiter wesentlich / weil er zugleich mit
 Vater und heiligen Geist wahrer Gott von Ewigkeit / dessen
 Ruhm denn dieser / daß er das wahre wesentliche Leben / daher
 es auch kompt / daß der werthe HErr solche theure Lebens Worte
 von sich führet / wenn er zu den Jüden / die ihm seine Gottheit
 abzustricken sich unterwunden / saget: Wie der Vater das
 Leben hat in ihm / also hat er dem Sohn / (verstehet dadurch
 niemand anders als sich selbst) gegeben das Leben zu ha-
 ben in ihm selber / (nemlich durch die unerforschliche Erzeu-
 gung von Ewigkeit) Joh. 5. v. 26.

Johan. 5. v.
 26.

Nach

Lebens Quell.

Nach seiner Menschlichen Natur ist Jesus das Leben / *ὡσαύτως* personaliter, Krafft der Persönlichen Vereinigung / als dadurch dem angenommenen Fleisch in Einigkeit der Person das Göttliche und unendliche Leben also mitgetheilet / daß dahero solch sein Fleisch nicht bloß ist *caro viva*, ein lebendiges Fleisch / sondern auch zugleich mit *caro vivifica*, ein lebendigmachendes Fleisches / nach seinen eigenen Worten / Joh. 6. v. 51. Und wenn er sich nun desser *Joh. 6. v. 51.* in den Tagen seines Fleisches als eines Organi oder mittels bedienet / wenn er einen und andern seine lebendigmachende Krafft empfinden lassen / so muß man wissen / daß so dann solch sein Fleisch nicht gewesen / *organum separatum sed unitum* nicht *ἀεργον* sed *ἐνεργητικόν* nempe per vivificandi virtutem *à λόγῳ* sibi personaliter communicatam, wie man also in unsern Theologischen Schulen hiervon zu reden pfleget.

Intuitu nostri, unsers Theils aber kann der **HEXX** Jesus hier mit Zug den Ruhm führen / daß er das Leben selbst sey / nach seinen beyden / so wol Göttlicher als Menschlicher / Naturen / denn da ist er recht das Leben selbst. *1. ἰλαστικῶς*, seinem theuren Verdienste nach / *vitam promerendo*, wenn er uns durch dasselbe das Leben / so wir in Adam verlohren / wieder erarnet hat / allerdings er denn eben zu dem Ende sein Leben gelassen / daß er uns dadurch das Leben erwürbe / eben zu dem Ende gestorben / daß er durch seinen Tod dem Tod die Macht nehme / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Liecht bringe / *2. Timoth. 1. v. 10.* So die Christliche Kirche gar wol erkennet / dahero sie auch also zu singen pfleget: *2. Timor. 1. v. 10.*

Daß Er für uns den Tod zerbrochen /
Den Himmel auffgeschlossen /
Das Leben wieder bracht.

G III

Er

ab-
sch
Belt
er
ol-
zet
in-
der
is
er-
fer
el-
lb-
ich
ich
lb-
che
ber
nie
fer
ero
orte
heit
as
rch
a-
cu-
ach

Guldener

Er ist recht das Leben selbst / 2. κοινωτικῶς seiner kräftigen Mittheilung nach / vitam conferendo, weil alle das Leben / daß wir haben / in ihm / durch ihn und von ihm mitgetheilet haben. Wie bekand / so findet sich juxta indicem Spiritus Sancti Biblicum, nach dem Biblischen Zeigefinger Gottes des heiligen Geistes bey uns ein dreyfaches Leben / als benantlich / ist 1. vita naturalis, das Natürliche Leben. 2. vita Spiritualis, das Geistliche / und 3. vita aeternalis, das ewige Leben / mit allen dreyen ist es also gethan / daß wir sie niemand als eben dem HErrn Jesu / der das Leben selbst ist / zu dancken haben.

Zudancken haben wir dem HErrn Jesu / der das Leben selbst / vitam naturalem, unser Natürliches zeitliches Leben / denn Er allein ist es / der es uns giebet / wenn er uns Haut und Fleisch anziehet / uns mit Seinen und Adern zusammen füget / und einen lebendigen Adem in uns bläset /

Job. 10. v. 11. Er allein ist es / der es uns erhält / denn in ihm und keinen andern mehr leben wehen und sind wir / Act. 17. v. 27. Er allein ist es / der es wieder nimbt und auch wieder giebet / wieder nimbt / wenn er uns gleich Simeon mit Fried und Freud läffet dahin fahren. Luc. 2. wieder giebet / wenn er uns am Jüngsten Tage aufferwecket. Joh. 6. v. 40.

Zudancken haben wir dem HErrn Jesu / der das Leben selber / vitam spirituaalem, das Geistliche Leben / denn er ist es / der uns wieder lebendig machet durch sein Wort / und durch die heiligen Sacramenta / daß wir durch den Geist die Lüste des Fleisches tödten / daß hinfort wir uns nicht selbst leben / sondern dem / der für uns gestorben und aufferstand / welches denn kein ander als er / Christus selber /

2. Corinth 5. v. 15. Und zu solchen Geistlichen Leben / wenn wir
nun

Lebens = Quell.

nun gelangen und dessen Krafft recht empfinden / so heisset es denn bey einem iedwedern / mit Paulo aus seiner Paradisi- schen Herzkantzley : Ich lebe / aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir / denn was ich igt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Got- tes / Gal. 2. v. 20.

Gal. 2. v. 20.

Zudancken haben wir dem HErrn Jesu / der das Leben selber / vitam aeternalem, das ewige Leben / denn wie er es eben allein ist / der durch seinen Blutschlüssel uns die Thür darzu wieder auffgeschlossen / also hat er uns seinen Schaafen auch schon längst diese Verheissung gethan / so wir werden sei- ne Stimme hören / und ihm folgen / so wolle er uns geben solch ewiges Leben / Joh. 10. v. 27. 28. Allerdings denn auch der- gleichen er schon viel 1000. Heiligen in der That geniessten läf- set / die bereit ist bey ihm im ewigen Leben Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner rechten haben immer und ewiglich / Psal. 16. 11. Also das sie ihn sambt Vater und heiligen Geist sehen von Angesicht. 1. Corinth. 13. v. 12. Und es recht mit ih- nen zu gleichen Triumph heisset / der Tod ist numehro ver- schlungen in den Sieg / Tod wo ist dein Stachel / Helle wo ist dein Sieg ? Gott aber sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn Jesum Christ. 1. Corinth. 15. v. 55. Sehet / höret / liebsten Freunde / das ist auch kürz- lich hiermit die Befestigung dessen / das Christus sich nichts minder mit allen Ruhm / das ζωη, das Leben selb selbst ge- nennet.

Joh. 10. v. 27. 28.

Ps. 16. v. 11. 1. Corinth. 13. v. 12.

1. Corinth. 15. v. 55.

Bestehet aber auch dieser Grund / wie er den wol bestehen wird / gleich dem ersten / in Ewigkeit / das Christus nicht nur allein für sich / sondern auch für uns das ζωη vita, das Leben selbst ist / und demnach diese güldene Lebens = Ader bey

Bey unsern eröffneten Lebens-Quell auch für uns gehöret/
 Trost daraus wieder des Todes Bitterkeit zu schöpfen / nun
 so trete heran / wer dieses Trostes nöthig hat / und sich all zusehr
 für dem Tode fürchtet. Allein wer wolte sich doch all zusehr
 fürchten / zumal er ja weiß / daß auch mitten im Tode er den
 HERRN Jesum zu seinem Leben hat. Ist das wahr /
 schreibt Lutherus / daß Christus die Auferstehung und
 das Leben / so solte ein Christ den Tod billich verachten /
 oder doch zum wenigsten nicht sehr fürchten. Ja wol nicht
 zu sehr fürchten / bevoraus / der Tod an sich selbst so ein greulich
 abscheulich Ding nicht ist / wie ihm wol mancher einbildet / O
 der Tod ist gar ein heilsam Ding / saget Lutherus / allen de-
 nen / die an Christum gläuben / den er thut nichts anders /
 denn er verweset und zu pulvert alles / was aus Adam ge-
 bohren ist / auf das Christus (das Leben) allein in uns sey.
 Ejus est mortem timere, qui ad Christum nolit ire, ejus est
 ad Christum nolle ire, qui se non credit cum Christo in-
 cipere regnare: schreibt Cyprianus, der jenige fürchtet
 sich fürm Tode / der nicht gerne will zu Christo in das
 ewige Leben gehen / der aber will nicht gerne zu Christo
 gehen / der nicht gläubet / daß er dort mit Christo werde
 herrschen in Ewigkeit. Derowegen nur stracks alle Todes-
 furcht hingelegt / und mit unsern wohlseligen Herrn Mitt-
 bruder / Christum / das Leben / in seine beyde Glaubens
 Arme geschlossen / und geruffen:

Lutherus
 Tom. 8. Je-
 nens. p. 368.

Lutherus
 Tom 1. Je-
 nens. deutsch
 in Pf. 51. p.
 m. 29. a.

Cyprianus
 de Mortali-
 tate circa
 finem.

HERR Jesu Christ meins Lebens Liecht /
 Mein Heyl / mein Trost / mein Zuversicht /
 Ich bin ein Glied an deinem Leib /
 Des tröst ich mich von Herzen /
 Von dir ich ungeschieden bleib
 In Todes Noth und Schmerzen / Weñ

Lebens-Quell.

Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir /
 Ein ewiges Leben hastu mir
 Durch deinen Tod erworben.
 O Jesu Christ du todes Tod /
 Kom mir izt zu Hülff in SterbensNoth /
 Herr Jesu allein dir lebe ich / dir sterbe ich /
 Dein bin ich tod und lebendig.

Gnung vom ersten als von dem Genuino Puteo , und
 Natürlichen Grund oder Hauptbrunn / nun auch etwas von
 dem

II.

Genuino Haustro ,

Oder Eymmer hierzu / als welcher nichts minder
 nothwendig seyn will / wo anders was fruchtbarliches
 und seliges aus dem Brunn oder Quell gebracht wer-
 den soll. Denn zugleich erweise wie es in gemeinen Leben
 nicht genug ist / daß ich einen schönen Quell / einen schönen
 Brunn heilsames Wassers weiß / sondern es wird auch ein in-
 strument erfordert / dadurch ich dasselbe kan an mich bringen /
 wo ich es anders will theilhaftig werden. Also ist es auch mit
 dieser güldnen Lebens-Quell gethan / nicht genug ist es / daß
 wir nur derselben Adern / derselben Sprünge kundig seyn / und
 wissen / wie sie so artig und ordentlich sich nach einander ergief-
 sen / sondern wir müssen auch nach dem instrument forschen /
 vermittelst dessen wir das güldene aqvavit oder LebensWas-
 ser daraus mögen an uns und in uns ziehen / welches denn /
 nach dem es bey der allgemeinen Abtheilung albereit diesen
 Titul überkommen / daß wir es Haustrum einen Eymmer ge-
 nennet / also wird dem verblümbten Verstande nach / damit
 auff nichts anders gezielet / als auff den Glauben / zumal un-
 sersseits solcher Glaube auch wol das einige Organum oder

Mittel

S

Guldener

Mittel verbleibet / dadurch wir uns aus diesem Lebens-Quell
 der rechten Krafft dessen können erholen / und uns dieselbe zu
 eigen machen / und ist auch dieser Glaube in dem Munde des
 HERRN Jesu / besage abgelesenen Textes dermassen begrün-
 det / daß er ausdrücklich saget / daß nur allein derjenige / der
 an Ihn gläubet / soll leben und nimmermehr sterben / daß
 ie deutlich gnung ausgesprochen / so gar / daß ich nicht wüßte /
 wie doch der werthe Heyland uns den Glauben sub schemate
 haustri, unter der gestalt eines Cymer eigentlich fürstellen
 können / wenn er es gleich thun wollen / sintemal ja / wie einmal
 gedacht / so nothwendig ein Cymer zu einem schönen Brun-
 nen / also nothwendig auch der Glaube zu diesem gilde-
 nen Lebens-Quell erfordert wird. Sine haustro, ohne Cymer
 wird man nimmermehr aus der Quell / bevoorans wenn die
 Adern und Sprünge darin sein tieff gehen / Wasser heraus
 bringen / und also auch hier sine fide, ohne Glauben wird man
 nimmermehr des kräftigen aquavita oder LebensWassers aus
 dieser Lebens-Quelle theilhaftig werden / nimmermehr wird ei-
 ner die Krafft fühlen oder empfinden / daß Jesus auch sey seine
 Auferstehung aus dem Grabe / daß er sey sein Leben zur ewigen
 Herrlichkeit / wenn er nicht an ihn gläubet / so gar wundernö-
 thig und wunderthätig ist alhier der Glaube / allerdings ihrt
 denn auch Lutherus mit solcher Verwunderung einführet /
 wenn er darüber bey unsern abgelesenen Worten diese glossam
 giebet: Wie ein Wunder groß Ding ist (doch) umb
 den Glaubē / der Gottes Wort fasset und sich daran hält /
 und läset sich doch ansehen / es sey nichts ohnmächtiger
 und schwächer / denn das Wort und der Glaube / aber
 Gottes weise ist es / daß er also durch Schwachheit und
 Thorheit seiner Krafft / seine Krafft und Weißheit bewei-
 set

Lutherus
 Tom. 8.
 Jenens p.
 368. b.

Lebens = N. vell.

se/ und dagegen des Teuffels Macht und Weißheit zu Schanden mache.

Außer Zweifel ist es wol / wenn es manchen überwizi- gen Kopff solte nachgehen / und er solte ein instrument oder Mittel benennen / sich dadurch desto leichter dermal eins aus dem Grabe zur Auferstehung und in das ewige Leben zu för- dern / er würde gar ein anders herfür bringen / wie man denn auch schon bey der Egyptischen Finsternuß des Pabsthums/ dergleichen auszusinnen bemühet gewesen / in dem etliche ver- meinet dergleichen zu erlangen / entweder durch ihre eigene gute Wercke / durch Casteien / durch Peitschen / durch Walfahr- ten / durch das strenge Mönchsleben / und dergleichen / oder aber durch andere als durch die Seelmessen / absonderlich durch die letzte Dehlung / ja man hat endlich die armen Leute gar dahin bereden dürffen / wenn sie sich in Mönchs und Non- nen Kappen bey ihrem Ende liessen einkleiden / liessen sich da- rinnen begraben / so sterbe sichs noch einsten so sanfte / so schlieffe sichs im Grabe noch einsten so süsse / so stünde sichs dermal eins noch einsten so wol und freudig auff / massen denn der Weltbe- rühmte Ictus Baldus noch zu guter letzt in diesem Bahn ersof- fen / daß er befohlen / ihn in einer Franciscaner Kappe zu begraben / daher die Verslein sich entsponnen

Conditur hic Baldus Francisci tegmine fultus,
Doctorem culmen Perusina natus in arce.

In gleichen Ericus in Dennemarck / dem man noch bey seinen letzten Zügen seine Königliche Kleider mit einer Mönchs Kappen verwechseln müssen. Was ist gesche- hen zu unser Zeit in Niederlande / schreibt Lutherus / da Frau Margarita bestellet / nach ihrem Tode / daß man sie solte zur Nonnen machen / daß geschach / man zoch sie Rönmissch

Saxo
Grammat.
l. 14. Hi-
stor. Dano-
rum.
Lutherus
T. VII.
Witten-
berg.
p. 537. 538.

H ij

an/

Güldener

an/sezet sie über einen Tisch/ trug ihr Essen und Trincken für/
 credentzet ihr auch wie einer Fürstin/da büßet sie ihre Sün-
 de und ward eine heilige Nonne / aber da es etliche Tage
 hatte gewäret/ und es der fromme Käyser Carl erfuhr/ ließ er
 abschaffen/wo er das nicht hätte gethan/ ich halt solch Exem-
 pel sollte in alle Welt geschwermet haben / so thut und so
 muß thun die neue Heiligkeit / die es will besser machen/
 denn die alte Christliche Heiligkeit ist / die narret nicht al-
 so/ sondern bleibet und übet sich immer im Glauben/ Lie-
 be/ Demut/ Zucht/ Gedult/ daß man nichts ungeheueres
 sondern eitel liebliche/holdselige/stille/säuberliche / nützlich-
 che Exempel daran siehet/die Gott und Menschen gefallen/
 aber die neue Heiligkeit poltert mit sonderlichen neuen
 Gebärden/ damit sie die leichtfertigen Seelen an sich lo-
 cken/geben groß Ding für / und ist doch nichts dahinder. Ist
 eine feine Crisis und Meinung / so der sel. Lutherus darüber
 von sich gestellet / und hat ja freylich die rechte alte Christli-
 che Heiligkeit niemals also genarret / sondern fein einfältig
 ist sie blieben bey dem Glauben/ den ihr ihr Freund Jesus auff-
 gegeben/und wird es schon der Jüngste Tag offenbahren/
 wer es zur Auferstehung und ewigen Leben am besten ge-
 troffen/ob der / so sich der neuen Heiligkeit nach gehalten an
 die Narren Kappe der Mönche und Nonnen / oder aber der/
 so sich der alten Heiligkeit nach/ gerichtet nach Christi Wor-
 ten/ daß er an ihn gegläubet. Allein was ist es nöthig/daß wir
 solches so weit hinaus setzen / da die Mönchs und Nonnen
 Kozen schon längst zerrissen und zerschliffen/ so stehet das
 Wort Christi noch fest / und hält den Grund: Wer an
 ihn gläubet/d er lebet/ob er gleich stürbet. Derowegen nur
 weg mit allen andern Menschentand / und sich allein an
 dem

Lebens-Quell.

den Glauben gehalten / der bleibet wol das einige instru-
 mentum, das einige Mittel/das einige haustrium, das eini-
 ge Eymergen unserseits / dadurch wir uns zur Auferste-
 hung und ewigen Leben befördern können. Solcher Glau-
 be aber nach dem er aus heiliger Schrift unterschiedene rubri-
 cas und Titul hat/ also ist nun weiter nachzufragen/ welchen
 Glauben doch der HErr Jesus in solchen seinem Worte erfo-
 dere/ mit einem Wort/ fides salvifica, der seligmachende
 Glaube ist es/ den setzet uns hier der liebe Heyland sonderlich
 loco haustri, und an stat des Eymergens für / aus ihm das
 rechte güldene aqvavit in uns zu saugen/das wir nicht sterben/
 sondern ewig leben mögen. Welcher denn ob er wol in unsern
 Augen gar ein schlecht und gering instrumento oder Mittel
 scheineth/ iedennoch aber / wenn er recht aus dem Grunde
 wird heraus gesucht/ist er von solcher dignität und Würde/
 das er mit Himmel und Erden nicht zu vertauschen. Ab-
 sonderlich sind der Bemerklein sonderlich zwen / die darzu
 erfordert werden/wenn er soll rechtschaffen seyn. Das
 eine beruhet in scopo, auff dem Ziel / darnach bey solchen
 Glauben zugreiffen/ das andere/ in tropo, auff der Art
 und Weise / wie selbes Ziel bey solchen Glauben zu er-
 greiffen. Beyder Vestigia und Spuren sind gar artig und
 deutlich in den Worten Christi zu finden/denn in dem Mich/
 wer an mich gläubet/ist enthalten/ fidei hujus scopus, das
 Ziel dieses Glaubens / in dem An aber ist enthalten / fidei
 hujus tropus, die Art und Weise dieses Glaubens.

Anlangende Scopum, das Ziel/ darnach der Glaube ei-
 gentlich zu greiffen/wenn er soll rechtschaffen seyn/so setzet zum
 selben der HErr Jesus nicht etwa seine Mutter Mariam/
 oder den Abraham/ oder sonst einen andern verstobenen alten

H iij

Patriar-



Süldener

Patriarchen/oder Heiligen / und saget/ wer an meine Mutter
 Mariam/ oder aber an den Patriarchen Abraham gläu-
 bet / der wird leben / sondern sich selbst sezet er darzu durch
 das *ἐμὲ* und spricht : *ὁ πιστεύων ἐς ἐμὲ*, Wer an mich
 gläubet / welcher massen er denn daß *ἐμὲ* gleichsam ex-
 clusivè verstanden haben will / daß der Glaube / wenn er
 in seinen eigentlichen Ambt bestehe / kein ander obje-
 ctum, darnach er sehe und greiffe / haben müsse / als Jhn/
 wie denn auch auff solche Art der selige Vater Lutherus gar
 fein beystimmig schreibet : Fides quando in proprio suo of-
 ficio est, nullum prorsus objectum habet, quàm Jesum
 Christum filium DEI, traditum pro peccatis mundi: non
 respicit caritatem, non dicit, quid feci, quid peccavi, quid
 merui? Sed quid fecit Christus, quid ille meruit? Ibi
 veritas Evangelii dicit: Redemit te à peccato, diabolo,
 morte æternâ : agnoscit ergo fides, se in ista personâ Jesu
 Christo habere remissionem peccatorum & vitam æter-
 nam. Qvi hoc objecto excidit, non habet veram fidem,
 sed fucum & opinionem : Daß ist/ der Glaube wenn er
 das seine schaffet und in seinem eigenen Werck begrieff-
 fen/ ist kurzumb auff anders nichts gerichtet/ denn auff
 Jesum Christum Gottes Sohn/ der für der Welt Sün-
 de gegeben ist/ nicht aber auff die Liebe / saget nicht / was
 habe ich doch gethan? Was habe ich gesündigt? Was
 habe ich verdienet? Sondern so spricht er/was hat Chri-
 stus gethan? Was hat derselbe verdienet? Darauff
 antwortet die Wahrheit des Evangelii: Er hat dich er-
 löset von Sünde/Teuffel und ewigen Tod. Also erken-
 net denn der Glaube/ daß er in derselben Person / die da
 Christus Jesus heisset / Vergebung der Sünden / und
 ewi-

Lutherus

Tom, IV.

Latin. Je-

nens. in c.

2. ad Gal. p.

m. 26. 4.

Lebens = Quell.

ewiges Leben habe. Wer nun dieses Bild (Jesum Chri-
 stum) aus dem Gesichte verleuret / der hat keinen rechten
 Glauben / sondern nur einen Schein und Wahn des
 Glaubens. Und bald darauff: Fides, si certa & firma esse
 debet, nihil apprehendere oportet quàm solum Christum,
 neq; alia re in lucta & terroribus conscientiae niti potest,
 quàm isto Unione. Quare qui Christum fide apprehen-
 dit, quantumvis Lege perterrefiat & mole peccatorum gra-
 vetur, tamen gloriari potest, se justum esse. Quomodo aut
 per quid? Per gemmam Christum, quem fide possidet.
 Das ist / soll der Glaube gewiß und beständig seyn / so
 muß er sonst nichts anders ergreifen / noch sich an etwas
 anders halten / denn allein an den einigen Christum / denn
 in Noth des Gewissens kan er sonst auff keinem andern
 Grunde bestehen / als auff dieser edlen Perlen alleine /
 derohalben es schrecke einen das Gesetz / und drücke ihn der
 Sündenlast / wie sehr sie immer können / so kan er doch / wo er
 Christum durch den Glauben ergrieffen / gleichwol nichts desto
 weniger immerdar rühmen / daß er dennoch gerecht sey / wie
 und wodurch aber? Durch die edle Perle / so da heisset /
 Jesus Christus / welchen er durch den Glauben als sein
 Eigenthumb besizet. Sind allerdings gar schöne nach-
 denckliche Worte / dadurch wir in unserer Meinung bestetiget
 werden / daß der HErr Jesus dieses sein *ipse* oder Mich exclu-
 sivè hier wolle gesetzt / und sich allein zum Glaubens Ziel ge-
 stellet haben. Und dencken wir solchen *ipse* oder Mich weiter
 nach / so finden wir nichts minder eine feine Handleitung zu
 der ersten Stufe dieses seligmachenden Glaubens / so da be-
 steht in *notitia assentiente*, in einer solchen Wissenschaft
 und

und Erkantnis Christi / darbey man auch allen dem
 Beyfall giebet / und es für wahr hält / was etwa der Finger
 Gottes / Gott der heilige Geist / in heiliger Schrift von ihm
 auffzeichnen lassen / welches alles denn / wenn es nach der Län-
 ge angeführet werden solte / nicht nur eine / sondern weit mehr
 Stunden erfodern würde. Daß jenige / was sonderlich hier zur
 Sache dienet / in eine Epitomen oder kurzen Begrieff zufassen /
 Wer bey dem genuino fidei Scopo, bey dem einigen und
 eigentlichen Glaubens Ziel / oder Glaubens Bild / so kein
 ander als Jesus Christus ist / mit seinem Gesicht nicht will
 in der irre gehen / der muß aus dem Herzen Gottes des
 heiligen Geistes / nemlich aus der lieben Bibel / von ihm wis-
 sen / und auch demselben wahren Beyfall geben / was er
 sey seiner Person nach / was er sey seinem Ambte nach / wis-
 sen muß er / und dasselbe auch zugleich für wahr halten / daß er
 seiner Person nach sey / *θεοῦ υἱὸς ὁμοούσιος*, *gigas geminæ substan-*
tia, wie ihn also hat pflegen die alte Kirche zu nennen / **G**ott
 von Art und Mensch ein Held / der eben deswegen in die Welt
 gesand / daß wir durch ihn leben sollen. 1. Joh. 4. v. 9. Er muß
 wissen und dasselbe auch für lauter wahr halten / daß er
 seinem dreyfachen Ambte nach / sey einmal ein Prophet /
 der das Wort des Lebens aus der Schoß seines himlischen
 Vaters herfür bracht und verkündiget / Joh. 1. v. 18. **A**nder-
 1. Joh. 2. v. 2. mal ein Hoher Priester / der durch sein Blut einmal einge-
 2. gangen in das heilige / Ebr. 9. v. 12. Und eine Versöhnung
 Ps. 45. v. 7. worden für der ganzen Welt Sünde / 1. Joh. 2. v. 2. Drittens
 Ps. 110. v. 5. ein König / dessen Reichs Scepter ist ein gerades Scepter /
 Psal. 45. v. 7. und herrschet mitten unter seinen Feinden /
 Ps. 13. v. 14. Sünde / Tod / Teuffel / und Hölle / Psal. 110. v. 5. Also daß er
 14. ihnen darbey zur Gifte und Pestilenz wird / Ps. 13 v. 14. Dies
 ses

Lebens-Quell.

ses alles und was demselben mehr in Heiliger Schrift gleichförmig/ muß dergleichen gläubiger Christ wissen / und es für so lauter wahr halten / als ob es mit dem Griffel Gottes selbst geschrieben/ wie es denn auch damit geschrieben/ auff welchen Fall er sich denn in dem genuino fidei scopo, in dem rechten natürlichen Glaubens Ziel Christo Jesu dermassen begründen kan / daß er so leicht von demselben weder zur rechten noch zur lincken mit seinem Gesicht nicht abirren wird/ un̄ mag daher derjenige sich wol selig preisen/ der hierinnen bestehet/ denn solcher massen hat er schon einen guten Stein in sein Glaubens Bret geleyet/ und beharret er denn nun nicht bloß hierbey/ sondern gehet weiter/ und befließiget sich / daß er auch bey dem andern Glaubens Gemercklein richtig möge erfunden werden / so wächst ihm denn zugleich seine Seligkeit mit unter denen Händen.

Solches ander Glaubens Gemercklein aber/ wie es in sich hält den Tropum, die Art und Weise / wie doch das angezeigete Glaubens Ziel/ C. J. recht selig zuergreifen/ Also ist selbe gar schön verstecket in dem einigen Wörtlein *eis*, oder *An*/ wenn Jesus spricht / wer *An* mich gläubet. Zwar wol kan es seyn/ daß dieses *An* wol tausent mögen gelesen/ oder aber auch wol nachgesprachen und gebetet haben/ die nicht vermeinet / daß etwas sonderliches darinnen solte verborgen liegen; Allein wenn die Cortex oder Schale wird aufgeknicket/ und die Medulla oder der Kern heraus gesucht werden/ wird sich die *ἐπέεργεια*, die *ἐμπάσις*, die Krafft und der Nachdruck dessen schon finden. Doch sich auch hier nur der Kürze zu befließigen / so bestehet eben in diesem *eis* in diesem *An* / die *apprehendens fiducia*, oder das herzlichliche Vertrauen/ dadurch ein gläubiger Mensch seinen Herrn Christi

Sünder

Lutherus
Tom. IV.
Jenens. La^m
sim. in 6. 2.
ad Gal. p.
m. 47.

Christum/ als daß einige eigentliche GlaubensZiel / der-
massen fest ergreiffet / daß durch solch sein Vertrauen er
sich recht An/ ja gar *eis* in ihn hinein gläubet / daß er sich
dadurch recht An/ ja gar *eis* in ihn hinein schmieget / sol-
cher gestalt / daß er gleich eine Person mit ihm wird / und
in der unfeilbarlichsten Zuversicht stehet / daß dieser Je-
sus sey ganz sein Jesus / und das alles daß jenige / was er ge-
than und gelitten / er seinet wegen gethan / er seinet wegen ge-
litten / daß er seinet wegen der Sünden zur Sünden wor-
den / daß er in ihm habe die Gerechtigkeit / daß er seinethalben
dem Tode zum Tode worden / daß er in ihm habe das Leben /
daß er seinet wegen dem Teuffel zum Teuffel worden / daß er
in ihm Gottes sey / daß er seinet halben der Höllen zur Hölle
worden / daß er in ihm habe das Himmelreich / wie diese sonder-
liche Art zu reden führet der selige Lutherus / welcher denn eben
auch auff solchen schlag dieses Glaubens *eis* oder Glaubens
An/an Christum / will erkläret wissen / wenn er dasselbe gleich
den glutten, oder den Leim nennet / dadurch man sich an und in
Christum kan hinein leimen / daß man mit ihm / also zu reden /
eine Person wird / seine Worte sind nichts minder auch hier lieb-
lich / derowegen selbe verhoffentlich niemand zuhören / oder zu
lesen Verdruß geben wird: Fides pure est docenda,
lauten sie in seinem ersten Lateinischen anffsatz / quod scilicet
per eam sic conglutineris Christo, ut ex Te &
ipso fiat quasi una persona, quæ non possit segregari
sed perpetuo adhærescat ei, ut cum fiducia dicere possis;
Ego sum Christus h. e. Christi iustitia, victoria, vita est
mea: & vicissim Christus dicat: Ego sum ille peccator,
h. e. eius peccata, mors sunt mea, quia adhæret mihi & ego
illi, conjuncti enim sumus per fidem in unam carnem &

os

Lebens-Duell.

os. Eph. 5. ita ut hæc fides Christum & me arctius
 copulet, quàm maritus uxori copulatus. Werden
 also verdeutschet: Der Glaube muß recht gelehret wer-
 den/nemlich also/das du durch denselben/gleich als durch
 einen sonderlichen Leib/mit Christo vereiniget werdest/
 das aus dir und ihm gleich nur eine Person werde / wel-
 che sich gar nicht von einander scheiden noch trennen
 lasse / sondern Christo immerdar anhangen / und mit al-
 ler Freudigkeit getrost sagen möge / Ich bin Christus/
 das ist die Berechtigkeith / der Sieg / das Leben Christi
 ist mein eigen/und Christus wiederumb auch sage / Ich
 bin dieser armer Sünder / das ist/ alle seine Sünde und
 Tod sind meine Sünde / und mein Tod / sintemal
 er hanget an mir / und ich hange an ihm/in dem durch
 den Glauben wir zusammen sind ein Fleisch und ein Ge-
 beine/ Eph. 5. Also daß dieser Glaube mich viel härter
 verbindet mit Christo/ denn irgendein Ehemann mit
 seinem Eheweibe verbunden werden mag. Wüßte nicht/
 wie doch lieblicher und anmuthiger die Emphasis und Krafft
 dieses eis, oder An könnte gegeben werden. Der alte Kirchenleh-
 rer Augustinus machet es auch gar fein hiervon / wann er sa-
 get/ daß das Credere in DEUM, in JESUM, an Gott oder
 an Jesum gläuben/ eben so viel sey als Credendo in eum ire,
 Credendo ei adhærere & ejus membris incorporari,
 gleichsam durch den Glauben ganz und gar in Gott/ in
 Jesum hinein gehen / durch den Glauben ihm also an-
 hängen / daß man mit seinen Gliedmassen als ein Leib
 werde. Woraus denn E. Liebe solcher gestalt vernimbt / daß
 weit ein mehrers zu dem rechten seligmachenden Glauben ge-

Tom. 1. VVe-
 reb. Germ.
 in c. 2. ad
 Gal. p. 10.
 96. b.

Augustinus.
 Tract. 1 29
 in Joh.

J ij

höret/



Guldener

höret/als ihm wol mancher einbildet. Ihrer viel meinen/wenn
 sie es nur mit dem Munde sagen und bekennen / daß Je-
 sus umb ihrent willen gelitten / umb ihrent willen Blut ge-
 schwizet/umb ihrent willen gestorben/so sey es gar gnung/aber
 ô wie weit betriegen sie sich/ daß *eis*, das An / daß in wird
 darzu erfordert/ daß man mit seinem Herzen sich an und
 in das Herz Jesu/ durch wahren Glauben/ hänge / und
 gewiß dafür halte/ Christi Blut sey eben dadurch sein Blut/
 weil er es für ihm vergossen zur Vergebung aller seiner Sün-
 den/ Christi Leben sey eben deswegen sein Leben/ weil er für
 ihm dem Tode die Macht genommen und das Leben ans Licht
 bracht/ Christi Sieg sey eben deswegen sein Sieg/ weil er für
 ihm den Tod verschlungen in den Sieg/ Christi Auferstehung
 sey eben deswegen seine Auferstehung/ weil er für ihm auf-
 wecket und auferstanden zu seiner Gerechtigkeit / Christi
 Himmelfahrt sey eben deswegen auch seine Himmelfahrt/
 weil er für ihm gen Himmel gefahren/ ihm daselbst die Städte
 zu bereiten. Ach wer solcher massen durch sein vertrauli-
 ches Glaubens *eis*, aus ihm und aus Christo kan eine
 Person machen / kan in solche seine Wolthaten sich da-
 durch also einkleiden/ daß in dem amplexu fiduciali, sie sein
 eigen werden / ô der mag sterben wenn er will / Christi Le-
 ben wird schon seyn sein Leben zum ewigen Leben / er mag zu
 Grabe gehen wenn er will / Christi Auferstehung wird schon
 auch seyn seine Auferstehung/ daß er nicht wird im Grabe blei-
 ben können/ denn ist der / so da heisset Resurrexit, hinweg
 aus dem Tode und Grabe / schreibt wiederumb gar herrlich
 anderswo Lutherus/ so muß der da saget/ Credo, und an
 ihm hanget / auch hinach/ denn er ist darumb uns vorge-
 gangen/ daß wir sollen hinach folgen/ Resurrexit, Er ist
 aufer-

Lutherus
 Tom. VI.
 Jen. Germ.
 p. m. 84. b.

Lebens-Ouell.

aufferstanden und nicht für sich/sondern umb unsert willen/ daß seine Auferstehung unser ist/ und in ihm auch wir aufferstehen und im Grabe und Tode nicht bleiben sollen/ sondern mit ihm auch leiblich einen ewigen Ostertag halten. Und wer nun hier wiederumb unter uns Ohren hat zu hören/der höre/ wer unter uns ein Herze hat/ der nehme es zu Herzen/und ringe darnach/ daß ja sein Glaube in hoc puncto, beydes qvoad Scopum, dem Ziele nach/ als auch qvoad tropum, der Art und Weise nach möge rechtschaffen seyn / so wirds denn keine Noth mit ihm haben/ keine Noth in articulo resuscitationis, bey der Auferstehung / denn gläubet er an Christum/so wird er schon aufferstehen zum ewigen Leben/ keine Noth in articulo inthronisationis, bey der Einführung/ denn gläubet er an Christum/so wird er schon eingewiesen werden in das ewige Leben. Lieget demnach alles an dem Glauben / drümb prüfe sich nun hier ein ieder / ob er auch im Glauben sey.

Und so er befindet/daß er noch schwach darinnen/ seuffze er mit den Jüngern / Herr stärke mir den Glauben / Luc. 17.v.5. ergebe sich ferner nur seinem Jesu / durch den Glauben an ihn/so wird er schon den Sieg behalten/den fides res est omnipotens & virtus ejus inæstimabilis & infinita, rühmet Lutherus/der Glaube ist ein allmächtig Ding/seine Krafft ist unermesslich und unendlich. Je dencket mancher / du machest ja gar zu ein groß und mächtig Werk aus dem Glauben/da doch derselbe an und für sich selbst so schlecht und geringe ; Antwort/ nicht leugne ich es/daß für sich der Glaube wol schlecht und geringe seyn mag / wenn er etwa betrachtet wird/ ex prædicamento Quantitatis, seiner Grösse nach/ oder aber ex prædicamento Qualitatis, seinen Tugenden nach/ Allein

Lutherus
Tom. IV.
Jenens. Lat.
tin. in c. 3.
ad Gal. p. m.
61. b.

J iij

wenn

Guldener

wenn er beherziget wird/ ex prädicamento Relationis, und zwar respectu sui correlati, seinem Gegensein/oder seinem Gegenbilde nach/ so eben der Herr Christus/die Auferstehung und das Leben selber ist / so kan dergleichen Schatz auff dem ganzen Erdboden nicht gefunden werden / da heisset Lutherus .. es denn recht mit ihm / wie Lutherus prediget / der Glaube Kirchen .. mag wol ein klein und geringe Monstrantz oder Büchsz- Postill. .. lein seyn / es lieget aber darinnen ein solch edel Kleinod/ Am .. Perlein oder Smaragd/ daß Himmel und Erden nicht Pfingst .. behalten kan. Und solches ist uns nun eben niemand anders/ als Christus Jesus / der giebet dem Glauben die rechte Dten. .. folge/ umb dessent willen es denn auch geschicht/ daß ein Christ/ stage. p. 11. .. der mit solchen Glauben an Christum begabet/ so hoch æstimiret p m. 150. .. wird/ Christianus saget wiederumb Lutherus/major est toto Luth. Tom. .. mundo, quia hoc parvum, ut videtur, donum habet in cor- IV. Jenens. .. de, sed parvitas hujus doni & precii, quod in fide tenet, ma- Latin. in c. .. jor est cœlo & terra, quia Christus major est, qui hoc do- 2. ad Gal. p. .. num est. Ein Christ/ der diese Gabe und diesen Schatz m. 38. .. Christum durch wahren Glauben in seinem Herzen hat/ ist grösser und höher zu achten denn die ganze Welt / sin- temal ob schon solcher Schatz klein und geringe für un- sern Augen scheint / so ist er doch viel grösser und köstli- cher denn Himmel und Erden/ weil Christus der eben die- ser Schatz selbst ist / Himmel und Erden weit über- trifft. Doch auch hiermit gnung von Andern. Hieran ereignet sich nun auch etwas zu reden/ bey dem.

III.

De genuino Commodo,

Von dem rechten natürlichen Nutzen dieses gülde-
nen Lebens. Welles/ darinnen bestehend/ daß wir Krafft
des

LebensDuell.

Des durch wahren Glauben daraus geschöpfften Aqvavitæ, nimmermehr sterben/ sondern ewig leben sollen.

Die Worte hiervon fließen dem Fürsten des Lebens J. C. also aus seinem Rosenmunde / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet/und gläubet an mich/der wird nimmermehr sterben.

In zwey Orden theilet er hierinnen die Leute/ so sich dieses Nuzes durch den wahren Glauben auch zu getrösten/ und zu versichern haben.

In den ersten Orden setzet er

Morientes. die Sterbenden.

In den andern Orden aber setzet er

Viventes, die Lebenden.

Belangende bey dem ersten Orden

Morientes, die Sterbenden.

So gelten denenselben die Worte/wann Jesus sagt: Wer an mich gläubet/der wird leben/ob er gleich stirbe. Mercket hiez u. Subjectum, die Person/ so sich dieses Lebens Trostes anzunehmen/die ist nun verkleidet in das o oder in das Wer. Wer an mich gläubet /da denn zu wissen/das das Wörtlein/Wer/ hier indefinitè gesetzt/æquipollire oder gleich gelte der votalæ universali, oder allgemeinen Worte/ ein ieder / nach unser wolbekandten Schul Regel. Dahero ihm denn keiner die se Einbildung zu machen/ als ob er das Individuum, oder die Person allein sey/ von der Jesus hier rede/ nein ein jedweder Christ/der an ihn den HErrn Jesum/als wie an und ausgeführet/ gläubet/ hat sich dessen zu erfreuen. Welches uns
allen

Sünder

allen denn auch der werthe Heyland heimlich darinnen will
 beybringen/das er diese Worte nicht einschleust/in allocutio-
 nem individuaem, in einen absonderlichen Anspruch/
 das er etwa allein also Martham angerebet/ Martha / so du
 an mich gläubest/so wirstu leben/ob du gleich stirbest/ sondern
 er schleust sie ein in elocutionem universalem, in einen allge-
 meinen Ausspruch / *ὁ πάντων*, Wer/ das ist/ein iedweder
 Mensch/ er sey wes Geschlechtes/ wes Alters/ wes Stan-
 des / wes Würden er wolle/ reich oder arm / gläubet er an
 mich/so hat er schon den Trost weg. Je/ du süßer Jesu/ was
 denn für einen Trost? Da mercket hierauff / liebsten Freunde/
 2. Prædicatum, so denn weiset / wie solcher Trost dieser sey/
 das er wird leben/ob er gleich stirbe/ *καὶ ἀποθανῆναι ζήσεται*,
 lauten die Grundworte/da denn nun bey dergleichen gläu-
 bigen Menschen / *θάνατος* & *ζωή* Mors & vita der Tod und
 das Leben einander so nahe an die Seite gesetzt werden/
 das sie näher nicht können/und wie der *θάνατος* der Tod vor-
 gehet/also muß er dem folgenden *ζωή*, oder Leben den Sieg
 lassen/das ob gleich solch ein gläubiger Mensch seinen Natur-
 lichen Stachel fühlet und stirbet/ so heisset es doch mit ihm/
ζήσεται, er wird leben. Je spricht mancher/das klinget wol recht
 seltsam / das bey einem zugleich soll Tod und Leben seyn/
 und das derjenige/ der einmal gestorben / soll und wird
 wieder leben. Allein es klinge so seltsam als es wolle / so ist
 es doch lauter wahr/ E. L. bediene sich nur hier/ 1. Des Un-
 terscheids des Leibes und der Seelen eines solchen gläubigen
 Menschen / geschieht es gleich/das *θάνατος*, der Tod bey
 Trennung dieser beyden Liebigen/als der Sünden Sold/herr-
 schet über den Leib / und strecket ihn hin/ das er nichts mehr sie-
 het/höret/fühlet/schmecket und dergleichen / ja strecket ihn end-
 lich

Lebens-Ouell.

lich gar hinunter in die finstere Schoß der Erden / so kan er doch
 darbey der Seelen nichts anhaben / sondern solche / wie sie an
 sich ist / Immortalis, unsterblich / also gehet sie auch stracks /
 so bald sie nur scheidet / im Geleit der heiligen Engel nach der
 Schoß Abrahæ zu / dahin müssen Sie sie nach dem Befehl Jesu
 auff ihren Händen / als auff einer süßen Senffte tragen / und
 da lebet sie denn mit ihrem HErrn Jesu erst also recht / daß
 sie Freude die Fülle und liebliches Wesen hat zu seiner Rechten
 ewiglich / Psal. 16. v. ult. Und daß ist das ζήσεται, so in particu-
 lari die Seele betriffet / was aber das ζήσεται des Leibes anlanc psal. 16. v. ult.
 get / so bediene E. L. sich darbey / 2. Des allgemeinen D-
 ster oder Jüngsten Tages / wenn derselbe wird anbrechen /
 und mit ihm das ver vitæ æternæ, der Lenz und Frühling
 des ewigen Lebens / da wird denn der Leib nicht mehr im Tode
 bleiben / sondern ζήσεται, da wird er wieder leben / daß das
 verwerfliche an ihm wird anziehen das unverwerfliche / 1. Cor. 15. v. 54.
 das sterbliche die Unsterblichkeit / 1. Cor. 15. v. 54. Und 54.
 wenn denn auff's neue er durch die Segens-Hand Jesu / mit
 seiner lieben Seele wird copuliret und vermählet werden /
 so wird denn erst das ζήσεται recht unter ihnen angehen / daß
 sie werden zusammen für dem Stuhl Gottes seyn / und
 werden ihm dienen Tag und Nacht in seinem Tempel /
 da denn der / der auff dem Stuhl sizet / über sie wohnen /
 und sie nicht mehr hungern noch dursten / auch nicht die
 Sonne oder irgend eine Hitze über sie fallen wird / denn
 das LAMB mitten im Stuhl wird sie weiden / und leiten
 zu den lebendigen Wasserbrunnen / Apoc. 14. v. 15 / 16 / 17.
 Das wird die Krafft dieses ζήσεται alsdenn für sie beyderseits Apoc. 14. v. 15, 16, 17.
 seyn. Und solche LebensKrafft will nun einer gerne wissen /
 woher sie sich doch bey ihnen entspinnen wird / so wird solches
 R der

Guldener

der einige Jesus seyn/eben deswegen daß er lebet/wird alsdenn auch das Leben über ihnen bleiben/allerdings er denn ihr Leben durch die allgemeine copulativam $\kappa\alpha\iota$, und / so genau an sein Leben hinan knüpffet/ und hinan bindet / daß er ausdrücklich saget: $\epsilon\gamma\omega\ \zeta\omega\ \kappa\alpha\iota\ \upsilon\mu\epsilon\iota\varsigma\ \zeta\eta\sigma\epsilon\tau\epsilon$, Ego vivo & vos vivetis,

Joh. 14. v. 19. Ich lebe/und ihr solt auch leben/Joh. 14. v. 19.

Was könnte süßers und lieblichers von seinen lebendigen Rosen Lippen für uns alle fließen? Und soll nun der Verstand dieser Worte kurz gegeben werden/ so will Jesus zur Martha gleich so viel sagen: Siehe da du liebe Martha / kömpt es gleich mit einem gläubigen Menschen dahin / daß er seinen agonem und Kampff mit dem Tode antreten und sterben muß/wie denn der alte Bund wol bestehen wird/ Mensch du must sterben/ so wird es dennoch auch mitten in solchen seinem Tod mit ihm haben keine Noth/leget er sich nur hier an meine Brust/ und sauget aus derselben/ als aus der rechten güldenen Lebens Quell/durch wahren Glauben das *aquam vitæ*, oder ewige Lebens Wasser in sich / schöpffet nur getrost dasselbe durch sein Glaubens Canalgen, durch sein Glaubens Röhrgen/durch sein Glaubens Eymergen / nun so will ich ihn Krafft dieser meiner Worte versichern/ dennoch mitten im Tode $\zeta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ wird er leben/stracks alsobald seiner Seele nach wird er zu meiner/als seines Herrn/Freude eingehen / seinem Leibe aber nach bey der allgemeinen Auferstehung/da soll er wieder leben/und neben der Seelen/ Leben und volle Genüge haben immer und ewiglich. Daß ist kürzlich der Verstand dieser Worte Christi/darauf wir denn nun erschauen / welch ein kräftigs *Aqvavitæ* uns von ihm durch die Glaubens Röhre zufließt und zuschneust/nemlich/ so ein kräftiges Lebens Wasser / dergleichen in der ganzen Welt mehr

Lebens = Quell.

mehr nicht zu finden. Wasser möchte noch wol gefunden werden/ quæ vitam abituram ad tempus posset sistere, das auff eine gewisse Zeit das im Todeszuge stehende Leben könnte zurücke halten; Allein solch Wasser quæ vitam egressam posset revocare, so das Leben/das bereit durch den Tod dahin/solte können wieder zurücke bringen und wieder geben / das wird wol nirgends anzutreffen seyn/ausser bey Jesu / der ist der einzige güldene Brunnen darzu / wer daraus durch wahren Glauben schöpffet/der schöpffet das klare ζήσεται, das ob er gleich stirbet/er dennoch lebet und wieder leben wird / das fasse nun ein iedweder fein tieff zu Herzen / und spüret er / daß der Tod etwa bey ihm anklopffet/ und will ihn an seine Choras, und an seine Reyen haben / er gläube nur an Jesum den güldenen Lebens-Quell/aus selben lasse er nur die Sprünge durch wahren Glauben sich in seine Seele erheben / sein Epinicion und Sieglied ist ihm schon an sein Epitaphium geschrieben;

καὶ ἀποθάνῃ, ζήσεται,

Er lebet/ und wird leben / ob er gleich stirbet!

Das außerwehlte Worte/die wol würdig/das man sie mit grossen Buchstaben in das Herz schreibe/und so groß mache/als Himmel und Erde / daß man ja nichts anders mehr/als nur sie sehe/höre/dencke noch wisse/wie also Lutherus in dergleichen Fall pfleget zu reden / denn geschehe das/ ò wie gerne würden wir sterben / und wie frölich würden wir singen:

Tom. Jene
nenf. Germ.
In. II. Ar-
ticul. p. III.
83. b.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

R ij

Aber

Guldener

Aber hiermit auch weiter zum andern Orden/ so da in
sich begreiffet

Viventes, die Lebenden.

Denen gelten die folgenden und letzten Worte: **UND**
wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr
sterben. Die Meinung des HERRN Jesu ist an die Mar-
tham diese/ q. d. **ISO** habe ich/ liebe Martha/ etwas mit dir ge-
redet/ von denen in wahren Glauben an mich sterbenden / wie
” die aus mir/ als dem guldeneu Lebens-Quell / leben und leben
” werden. Nun höre auch etwas von denen annoch Lebenden/
” ist einer unter ihnen/der gerne die Artem Immortalitatis, die
” Kunst der Unsterblichkeit wolte können/ und wolte gerne
” wissen / wie er doch könne / Immortalis, unsterblich seyn/
” und unsterblich bleiben/er komme nur zu mir/ ich will sie ihn
” lehren / erholet er sich aus mir/ als der einigen Lebens-Quell/
” des rechten himlischen aqvævitæ, und nimbt dasselbe durch
” wahren Glauben zu sich/ also / daß er gläubet / daß ich die Auf-
” ferstehung und das Leben selbst sey / versichern will ich ihn/ er
” soll nimmermehr sterben.

Ist ein grosses versprechen / daran sich gewis bey
manchen die Ratio oder Vernunft ärgern wird/ zumahl es ja
wieder den hellen Mittag der Wahrheit / wie also von etli-
chen die allgemeine Erfahrung epithesiret wird/ läuffet/ in
dem viel fromme gläubige Christen zu finden / die zwar le-
ben eine zeitlang/ aber dennoch endlich sterben müssen / daher
gar oft nach dem nimmermehr gefragt wird/ wo es doch bey
ihnen bleibe.

Aber es gehe der Vernunft so ungeräumt in den Kopff
als es immer wolle / so ist und bleibet es doch die helle klare
War-

Lebens = Quell.

Wahrheit/ der Grund und Mund derselben saget es selbstern/
 und wenn auch der es nicht sagete/so möchte ein Zweiffels
 Knoten darüber in das Hertz zu knüpfen seyn. Und damit ja
 alles auch hier wol gefasset werden möge / so lasset uns wieder
 acht haben/ 1. auff das Subjectum, wer sich dieses Aqua
 Immortalitatis, dieses Wassers der Unsterblichkeit/und denn
 2. auff das Prædicatum, wie er sich doch desselben zu versi-
 chern. Das Subjectum bekleidet aus der Grundsprache/
 das *τῶν ὁ ζῶντων πιστεύων* daß wer da lebet und gläubet an
 Christum/da denn das *τῶν* uns bald muß in die Augen leuch-
 ten/das wir fragen/ warum doch dasselbe der liebe HErr hier
 bey dem Orden der Lebendigen so deutlich setzet / da er sich doch
 droben bey denen verstorbenen an dem bloßen *ὁ* vergnügen las-
 sen; Antwort / *τῶν* ist hier das Zucker Röslein / daß
 Jesus auf seinen Lippen deswegen so lieblich aufgehen und blü-
 hen lasset / daß flugs ein ieder/der hier neben der Martha umb
 ihn stehet/und lebet/ und dieses mit anhöret / wissen soll / daß
 auch er nicht ausgeschlossen/ sondern/ wenn er nur das thue/
 was er erfodere/so soll er auch Immortalis mit seyn und nim-
 mermehr sterben/wiewol sie doch in der Bedeutung eines sind.
 Was ist es aber/ das er erfordert? Je der vielgenante/ und
 nunmehr außser Zweiffel uns allen wol bekante Glaube
 an ihn/der ist an seiner Seiten das ingrediens, das zu diesem
 Aqua Immortalitatis, zu diesem Aquavita kommen muß.
 Wer dieses Glaubens gewiß ist / der hat hier die Bertröstung/
 daß so viel das Prædicatum betrifft/ er soll nimmermehr sterben.
 Ist nichts minder auch ein theures werthes Wort/das denn
 in dem labio und Grundsprache Jesu dermassen feste gesetzt
 wird/ daß es gleich nicht fester geschehen könne. Denn was
 der selige Vater Lutherus in das einige nimmermehr ein-

R iij

geschloß



Süldener

Schlossen/ daß dergleichen Gläubiger nimmermehr sterben soll/ daß umbschreibet der Herr Jesus durch fünff unterschiedene Worte/ $\epsilon \mu \eta \epsilon \iota \varsigma \tau \omicron \nu \alpha \iota \omega \nu \alpha$ & $\mu \eta$, sind zwey negationes oder Neinswörtlein / quæ fortius negant, wie man in Schulen davon redet/ und eben hier von Jesu gebraucht werden/ daß das Nein der Martha und andern umbstehenden/ auch noch heute zu Tage uns allen desto stärker und kräftiger möge in die Ohren und Herzen klingen/ das $\epsilon \iota \varsigma \tau \omicron \nu \alpha \iota \omega \nu \alpha$ aber/ das ist eben/ das von keinem Termino, von keinem fine, von keinem Ende nicht weiß/ sondern sich in die ewige Ewigkeit hinaus strecket/ also gar/ daß der $\tau \omega \varsigma \circ \tau \omega \iota \varsigma \epsilon \upsilon \omega \nu$, derjenige ieder/ der an ihn gläubet/ mit nichten nicht sterben soll in alle Ewigkeit/ daß mag ja heißen/ einen in den superlativum gradum Immortalitatis, in den höchsten grad der Unsterblichkeit hinauff setzen / und ihm die Artem Immortalitatis, die Kunst der Unsterblichkeit recht gründlich weisen.

Doch aber/ weil gleichwol Fleisch und Blut noch immer heimlich fleischet und blutet/ und nicht weiß/ wie es doch daran ist/ daß ein ieder Gläubiger/ daß prædicatum Immortalitatis haben soll/ daß er nimmermehr sterben werde/ und aber die tägliche Erfahrung solchen mit vollen Munde wiederredet / so lasset uns nur kürzlich vernehmen/ wie solcher ZweifelsKnote füglich auffzulösen. Allerliebsten Freunde/ mercket nur hier den Unterscheid/ inter mortem primam seu corporalem & mortem secundam seu æternalem, unter den ersten leiblichen oder zeitlichen/ und den andern oder ewigen Tod/ so ist dem Fleisch und Blut schon geantwortet.

Ist je $\tau \omega \varsigma \circ \tau \omega \iota \varsigma \epsilon \upsilon \omega \nu$, wer da gläubet an Jesum/ Mortalis, sterblich/ dem ersten und leiblichen Tode nach/ wie denn einem jeden Menschen/ der Sünden halben/ gesetzet einmal
zu

Lebens: Obell.

zu sterben/ Ebr. 9. Und es wol bey dem Urthel der execu-
tion nach bleiben wird/ du bist Erde und solst zur Erden
werden/ Gen. 3. auch dahin eben die tägliche allgemeine Er-
fahrung gehet.

Eb. 9. v. 27.
Gen. 3. v. 19

So ist doch *πᾶσι ὁ πιστεύων*, ein ieder der an Jesum
gläubet/ Immortalis, unsterblich/ dem andern und ewi-
gen Tode nach/ denn eben deswegen ist nichts verdämlisches
an ihm/ weil er durch wahren Glauben ist in Christo Jesu/
Rom. 8. der den andern und ewigen Tod für ihm zerbro-
chen/ den Himmel auffgeschlosssen/ das ewige Leben zugebracht.
Also muß die Immortalitas, und das nimmermehr sterben ver-
standen werden. Wiewol auch gewisser massen nach/ dieses
auff den ersten und zeitlichen Tod gezogen werden kan/
sintemal ja/ wenn ungläubige Gottlose Leute ein Ende nehmen
mit schrecken / Psal. 73. v. 19. brüllen gleich dem Latomo bey
den letzten Todeszügen wie die Ochsen/ sehen gleich D. Ecken
nichts denn lauter schwarze Teuffel umb sich / siehe so lie-
gen da die Gläubigen auff ihrem Bettgen sanfft und stille/
wissen von keinen Todes Schmerzen / von keiner Todes-
Angst/ fraget man sie/ ob sie etwas begehren/ so heisset es
denn bey ihnen/ Coelum, mehr nicht als den Himmel / wie
also der sterbende Philippus Melanchthon geantwortet haben
soll/ fraget man sie was sie machen? Eo in vitam æternam,
Izt gehe ich in das ewige Leben/ sprechen sie mit dem alten
Luca Pollione, und ehe sie sich denn erst recht rücken/ in ei-
nen Augenblick ist Leib und Seel geschieden/ daß sie selb-
sten nicht wissen/ wie sie so bald im Paradies seyn. Das
mag ja wol sanfft dahin fahren heissen / und solcher gestalt
auch des ersten und zeitlichen Todes nimmermehr recht sterben.

Rom. 8. 1.

Psal. 73. v. 19.

Ach

en
r=
o-
in
r=
n/
er
r/
e,
g=
ge
in
m
g-
ie

n=
ch
r-
er
re=
if=
tet
or-
en
vi=

is,
si=
nal
zu

Guldener

Ach wer nur Zungen gnung hätte / wer nur Worte gnung finden könnte / die Krafft dieses Aqvæ Immortalitatis, oder Wassers der Unsterblichkeit recht auszusprechen. Allein was wir nicht vermögen in dieser Sterblichkeit / da wollen wir sehen / wie weit wir es bringen können dort in der Seligkeit. Unterdessen ringe ja ein ieder darnach / daß er es aus dem gülden Brunnen des Lebens möge an sich bringen.

Je sprichstu / was kostet es denn? Mancher wenn er dergleichen Wasser wüßte / dadurch er könnte Immortalis, oder unsterblich werden / er lieff wol darnach biß an das Ende der Welt / und gebe alle sein Vermögen dafür; Aber unsers Ortes haben wir es nicht nöthig / weit darnach zu lauffen / wir haben es für der Thür / täglich eröffnet sich darzu der güldene Lebens-Brunn in unsern Kirchen / in unsern Domen / in unsern Häusern Gottes / lasset uns nur darein gehen / es kostet nicht unser Vermögen / nicht Geld oder Gold / nicht Kleinodien / Perlen / Smaragden / Diamanten / Saphiren / Rubinen / daß wir es dafür an uns tauschen. Allein lieget es an dem Glauben / wer den rechtschaffen an Jesum Christum mit bringet / und schöpffet / der ist schon Immortalis unsterblich / hat hier dadurch erlangt das jus in rem, daß er schon das ewige Leben bey sich in seinem Busen herumb trägt / dort aber erlangt das jus in re, daß er solch ewiges Leben in der That und Wahrheit also wird besitzen / daß er da seinen lieben GOTT wird sehen von Angesicht zu Angesicht / und wird genesen ewiglich. Je mehr der Mund redet / ie mehr quillet ihm zu aus dem Herzen / so gar voller Wunder machet ihn der Glaube / daß Krafft desselben ein gläubiger Mensch soll und muß Immortalis, unsterblich seyn / und muß nimmermehr sterben / oder wie der liebe

Heyland

LebensDuell.

Heyland anderswo diese Art zu reden / durchzuckert und durchsüßet / er muß den Tod nicht schmecken ewiglich / Joh. 8. Weil ic unser seliger Vater Lutherus sich auch in dieser GlaubensKrafft also verliebet / daß er gar schöne anmutige flosculos und Blümlein darüber auffgesetzt / wollen wir selbe hier loco coronidis, und zu guten Ende mit anheften / und hören / wie er alles seiner Kunst nach / so himmelisch und ewiglebenshaftig auszuschnücken und auszusprechen weiß / nur ist dieses zu gedencken / daß oft das Wort mit Jesu und dem Glauben an ihn darbey will zu verwechseln seyn. Das mag heissen ein guter Apotheker / der solche Arzeneey geben kan / spricht er / daß der Tod nicht allein überwunden seyn muß / sondern auch nicht und nimmermehr soll oder muß gesehen werden / und ist ein wunderliches Ding / daß ein Mensch muß sterben / und soll doch den Tod nicht sehen / wo er Jesum im Herzen hat / und dran gläubet. Solch eine starcke Arzeneey ist der Glaube / daß er aus dem Tode ein ewiges Leben machet. Und bald darauf / Sterben müssen wir und den Tod leiden / aber das ist ein Wunder / daß wer sich an Jesum durch wahren Glauben hält / soll den Tod nicht fühlen / sondern gleich wie in einem Schlassf dahin fahren / und soll nun nicht mehr heissen / Ich sterbe / sondern ich muß schlaffen / Aber wer sich auffser dem Glauben an Christum finden läset / der muß mit ängsten sterben und ewig verderben und verdampft seyn / da hilfft nichts für / darumb das beste ist / gar nichts disputiret, sondern gesprochen mit ganken Herzen / Ich gläube an Jesum Christum Gottes Sohn / mehr weiß ich nicht / will auch nicht mehr wissen. Und wiederumb : Wenn ein Herz Jesum er greiffet / und sich an densel.

Joh. 8. 7.
51.

Lutherus
Tom. VIII.
Jenens.
Germ. p.
366. seqq.

Guldener

denselben hält mit dem Glauben / so ist der Glaube so starck und kräftig / daß der Tod im Herzen nicht gefühlet wird / und schläfft also ein ohne Schrecken und Sorgen. Und nochmals: Wie ungläubig ist doch das geredet / und wieder die öffentliche und tägliche Erfahrung / und dennoch ist es die Wahrheit / wenn ein Mensch an Christum gläubet / und darüber einschläfft oder stürbet / so sincket und fährt er dahin / ehe er sich des Todes versiehet oder gewar wird / und ist gewiß selig in Christo / an den er also gegläubet / von hinnen gefahren.

Wie ein groß und mächtig Ding ist es doch umb einen Christen / lauten eben auch seine Worte an selben Orte / der da gläubet / dem muß auch der Tod / Sünde und Teuffel weichen / und er fährt auch hier in dieser Zeit das ewige Leben an. Sind alles gar schöne anmutige gnomulæ, die zu Ausklärung unsers durchgeführten Lebens Sprüchleins nicht wenig dienen.

Welche denn wenn wir sie nun hierauff beschliessen / und uns zu guter letzt noch zusammen befragen / Was doch dem wol seligen Herrn Mittbruder mag gereizet haben / bevor aus diesen Spruch zu seinen Leichen-Text zu erkiesen: So wird wol keine andere füglichere Antwort erfolgen können / als diese / daß er eben nach Inhalt dessen sich aus dem güldenen Lebens-Quell hat wollen anstreichen / mit dem rechten Aqua vitæ æternæ, oder Aqua Immortalitatis, mit dem rechten ewigen Lebens Wasser / oder mit dem rechten Wasser der Unsterblichkeit / massen er sich denn auch mit selben durch wahren Glauben / so wol vor als bey seinem Tode bereit gnungsam angestrichen hat. Denn wie stehet es doch

num

Lebens = Quell.

nun mit ihm? Ist er gleich dem ersten und Natürlichen Tode nach nunmehr Mortalis, und sterblich worden / daß er den Weg alles Fleisches gehen und seine sterbliche Hütte ablegen müssen / wiewol dieser sein Tod ihm anders nichts gewesen / als ein sanfftes einschlaffen in das ewige Leben / so ist er doch dem andern Tode nach Immortalis, unsterblich / Nun stirbet er recht nimmermehr mehr.

Nimmermehr

Seiner geheiligten Seelen nach /

Denn die lebet schon in Gott.

Nimmermehr

Seinem geheiligten Leibe nach /

Denn den wird schon Jesus am Jüngsten Tage aus seinem Grabe wie den Lazarum wieder herfür ruffen / wird ihm zur Auferstehung und leben werden / und schon mit seiner Tinctura Immortalitatis, einen solchen Anstrich geben / daß er wird die Unsterblichkeit selbst anziehen / und darauf gleich allen Auserwehlten ewig leben und nimmermehr sterben. O selig / und aber selig / der auff gleiche Art mit ihm so Immortalis wird / und dieses Niceterion und Sieges-Pfand in sein Epitaphium mit hinein kriegeret:

ὁ πιστεύων εἰς μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα.

Dieser Gläubige wird nimmermehr sterben!

Von dem kan man so dann recht sagen:

Daß er wol ist hier gewesen /
Wie also wol hier ist gewesen

L ij

Dieser

Lebens-Lauff

Dieser unser wolseliger Herr Mittbruder / bey dem
ferner nichts mehr übrig / als das wir auch etwas melden von
seinem hier unter uns geführten

Schönen Lebens = Lauff.

Der denn also eingerichtet / das seinem Namen Fried-
rich nach / er darbey gehabt

Einen rechten Friedreichen Eingang in solch
sein zeitliches Leben.

Einen rechten Friedreichen Durchgang
durch dieses sein zeitliches Leben.

Einen rechten Friedreichen Ausgang
aus diesem seinem zeitlichen Leben.

I.

Friedreich

ist gewesen bey ihm

Der Eingang in dieses Leben /

Sowol was seine Leibliche Geburth / als auch seine
Geistliche Wiedergeburt belanget.

Seiner Leiblichen Geburth nach / ist er gezeuget aus
einem rechten Friedreichen Ehebett / so geschehen im Jahr
Christi / 1633. den 22. Januarii / Nachts ein Viertel uff 12. Uhr /
da denn sein Herr Vater ist gewesen / der weiland WolCh-
renveste /

Lebens-Lauff.

renveste/ Vorachtbare und Wolweise/ Herr Gabriel Horn/
 alter wolverdienter Raths Cämmerer alhier/ welcher 1653. den
 9. Octobr. seligst verstorben / und gleich Abraham zu seinen
 Vätern mit Friede gefahren/ Gen. 15. v. 15. Die Frau Mut-
 ter aber/ die weiland WolErbare und Viel Ehrentugendreiche
 Frau Anna gebohrne Köhlerin/ so gleich 130 6. Monat die-
 sem ihrem Sohne in die Seligkeit vorgegangen.

Gen. 15. v.
15.

Der Großvater vom Vater/ war der Ehrenveste/ Acht-
 bare und fürnehme/ Herr Caspar Horn/ berühmter Han-
 delsmann alhier/ und die Großmutter / die WolErbare und
 Viel Ehrentugendreiche/ Frau Catharina / eine gebohrne
 Blumin.

Die Großmutter von der Mutter ist gewesen / die wei-
 land WolErbare Viel Ehrentugendreiche/ Frau Magda-
 lena/ des weiland WolEhrenvesten HochAchtbarn und Hoch-
 weisen/ Herrn Siegmund Kölings / Erbherrens uff Con-
 rads Dorff/ und alten wolverdienten Bürgermeisters bey die-
 ser Stadt Eheleibliche Tochter. Aus diesem schönen Stam
 ist er seiner Leiblichen Geburth nach entsprossen / und ist bald
 durch dieselben zu allen Frieden angeleitet worden / sintemal
 wir unter ihnen von keinen finden werden / wenn wir unser
 Freybergisches Chronicon hierüber aufschlagen/ daß er sonder-
 bahre Lust zum Unfriede gehabt/ vielmehr hat bey ihnen/ ihren
 Nachfolgern zum Vorbilde gelten müssen/ die FriedensRegul
 Pauli/ daß so es möglich/ und so viel an ihnen gewesen/ sie mit
 allen Menschen Friede gehalten/ Rom. 12. v. 18.

Seiner Geistlichen Wiedergeburt nach/ hat ihn bald
 darauff den 23. Januarii/ der FriedeFürst Christus Jesus in
 den Bund des Friedes mit Gott auffgenommen/ wenn durch
 schleumige Beförderung seiner lieben Eltern zur heiligen Tauffe/

Rom. 12. v.
18.

L. iij. ...

Lebens-Lauff.

er ihn da durch sein Blut rein gemachet von allen Sünden/
wie denn die heilige Tauffe

Dergleichen rothe Bluth/
Mit Christi Blut gefärbet/
Die allen Schaden heilen thut
Von Adam auff uns geerbet/
Und von uns selbst begangen.

Und auff was weise er nun also gerecht worden durch den
Glauben / so hat er auch Friede mit Gott erhalten / durch die-
Rom. 5. v. 1 sen seinen HErrn Jesum Christ. *Rom. 5. v. 1.* Zu steten An-
dencken dessen haben eben die lieben Eltern den Namen Fried-
rich erwehlet / ihn damit in das Buch des Lebens einzuzeichnen /
und im Himmel anschreiben zu lassen / damit er ein rechter
Friedrich / & nomine & omine, beydes dem Namen und der
That nach seyn möge / allerdings sie denn auch diese ihre gute
Meinung und Hofnung nicht betrogen. Denn belangend hier-
auff weiter / so ist auch

II.

Friedreich

gewesen bey ihm

Der Durchgang durch dieses sein Leben /

In dem er aller Orten nach Davids Erinnerung zu einen gu-
ten Leben und zu guten Tagen Friede gesucht / und ihm nach-
Pf. 34. v. 13. *Pfal. 34. v. 13, 15.* gejaget /

v. 15. Friede hat er gesucht und ihm nachgejaget Sursum,
über sich bey Gott / wann er von Kindes Beinen an Ihn für
Augen gehabt / und sich nach der bald mit der Muttermilch ein-
geflößeten Zucht und Vermahnung zum HErrn dermassen
verhalten / daß er nur lauter Friede bey ihm gesucht / seinen
Menschlichen Vermögen nach / Theils

Lebens-Lauff.

Theils Corde im Herzen/ wann er ihn Kindlich ge-
 fürchtet/brünstig geliebet/ und einig und allein vertrauet/ wol
 wissende/das die Furcht des HERRN eine Quelle des Lebens/ *Prov. 14.*
Prov. 14. v. 27. Und das denen die GOTT lieben / alle Dinge *v. 27.*
 müssen zum besten dienen/ *Rom. 8. v. 28.* Wie auch das der je-
 nige der Gott vertrauet/ hat wol gebauet/im Himmel und auf *Rom 8. v.*
 Erden/ *28.*

Theils Ore mit dem Munde/wenn er es ferne von ihm
 seyn lassen/ sich also an ihn zu versündigen/ das er seinen Na-
 men auff seiner Zunge hätte sollen durch fluchen/schweren/und
 dergleichen unnützlich führen/ wie denn wol so leicht niemand
 seyn wird/der mit Bestand der Wahrheit wird können erhärten/
 das er einigen Fluch oder Schwur/ oder dergleichen Lästerung
 des Namens Gottes von ihm gehöret / wol verstehende / der
 Fluch und Schwur nur das liebe Gebet für seinen lieben
 Gott untüchtig und ungültig macheten/wie denn Syrach deß
 wegen gar fein fraget/ wenn einer betet / und wiederumb flu-
 chet/wie soll den der HERR erhören / *Sirach 34. v. 29.* Viel- *Sir. 34. v.*
 mehr mußte der Name seines HERRN und Gottes ihm in allen *29.*
 seinen Nothen das feste Schloß seyn/dahin er durch anrufen/
 durch beten/durch loben/durch dancken / lieffe und wurde be-
 schirmet/ *Prov. 18. v. 10.*

Theils Opere mit der That/wenn er ihm die Heiligung
 seines Feyertags angelegen seyn lassen / das er kein Kirchen-
 kein Predigt- kein Wort Verächter gewesen/ sondern dasselbe
 sein heilig gehalten/das es ihm mit David lieber gewesen/denn
 viel 1000. Stück Gold und Silber / *Psal. 119. v. 72.* es auch *Pf. 119. v.*
 gerne gehöret/und gelernet/gestalt ihm denn dieses mit Ruhm *72.*
 nachgepredigt werden kan/ das er einen fleissigen Kirchengän-
 ger/und darbey nicht einen bloßen Hörer / sondern auch einen
 rechten



Lebens-Lauff.

rechten Thäter des Worts gegeben / und dahin getrachtet / ut
 verba verteret in opera, daß die gehöreten Worte auch solche
 Frucht bringen möchten / daß sie bey und an ihm zu lauter le-
 bendigen Wercken werden möchten / zu welchen Ende er denn
 auch nicht unterlassen / so wol den Beichtstuhl / als den hohen Al-
 tar fleißig und andächtig zu besuchen / den Beichtstuhl / daß er
 da nach schmerzlicher Bereu- und Bethrängung seiner Sünden /
 die Vergebung derselben empfangen möge / massen er sich
 denn gerne für einen armen Sünder erkennet / und mit dem
 verlohrenen Sohne das Pater peccavi, mit dem David aber
 das Miserere mei DEUS gesungen / damit bey solchen seinen
 geängstet und zerschlagenen Herzen / er die tröstliche Stimme
 Jesu durch den Mund seines Beichtvaters hören möge : Sey
 getrost mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben / Matth. 9.
 v. 2. Zum hohen Altar aber / daß er da unter dem gesegneten
 Brod / den wahren Leib seines Heylandes Jesu / und unter dem
 gesegneten Wein sein Rosinrothes Blut / das für ihn zur
 Vergebung seiner Sünden vergossen / genießen möge / aller-
 dings denn dergleichen nur jüngsthin an dem Palmen-Son-
 tage alhier in öffentlicher Kirchversammlung zu St. Nicolai /
 und denn auch zwey Stunden vor seinem seligen Abschiede
 geschehen / da er sonderlich dieses theuere Pfand als ein
 ἰφώδιον ζωῆς αἰώνιας, wie es also in dem alten Horologio Ecclesi-
 astico genennet wird / als einen Zehrpennig auf seine instehen-
 de Reise in das ewige Leben / mit solcher Begierde und Herzens
 Freude empfangen / daß es nur immer bey ihm geheissen /
 Ehem hoc accipio in pane, quod pependit in cruce, & hoc
 fumo in calice, quod o dulcissime JESU, effusum de tuo
 latere, Ach HERR Jesu / eben den Leib / der am Stam des
 Creuzes gehangen / empfahe ich hier unter dem gesegneten
 Brodte /

Matth. 9, v.
2.

Ex Hugone
de Viatore
l. 3. c. 50. de
Animâ.

Lebens-Lauff.

Brodte/eben das Blut / daß dir aus deiner Seite geflossen/
empfahe ich hier aus dem gesegneten Kelch/ Ach

Laß mich nun hierauff ringen/

Deine Hand mich halte fest/

Das ich mag frölich singen/

Daß Consummatum est.

Friede hater gesucht und ihm nachgejaget / Deorfum,
neben sich bey seinen Nehesten / nach dem ihm aus seines Herrn
Jesu Bergkpredigt unentfallen / daß die Friedfertigen selig und
lauter Gottes Kinder wären / Matth. 5. v. 9. So richtete er sich
auch darnach.

Matth. 5.
v. 9.

Friedfertig erzeigete er sich gegen seine Eltern / damit ja
nicht ihr Fluch / sondern ihr Segen und Friede über ihn bleiben
und bekleben möge / ehrete er den Vater / und was die Mutter
ihn hiesse / hielt er gern / wie bereit oben erwehnet / Sir. 3. v. 3.

Sir. 3. v. 3.

Friedfertig lebete er unter dem Schuß seiner Obern / wie
denn niemals einige Klage einkommen / weder hiesiges Ortes
in seinem lieben Vaterlande / noch anderswo auff der Univer-
sität, daß er einigen Unfrieden gestiftet / deswegen er in Unfrie-
den hätte müssen angesehen und zur Straffe gezogen werden.

Friedfertig erzeigete er sich gegen die jenigen / die sonst
umb ihn gewesen / als seine Geschwister / seine Befreundte und
Anverwandte / und andere dergleichen Nehesten / daß er denen-
selben im Zorn einigen Schaden oder Leid zu thun / sie durch
schandbare Worte oder Narrentheidung zu ärgern / das ihrige
fälschlich an sich zubringen / sie zu Affterreden / oder ihnen einen
bösen Leumund zu machen / solte getrachtet haben / verstehet al-
erdings wissentlich / freventlich und muthwillig / darüber wird
gewiß keiner wieder ihn aufstreten und ihn das zeihen mögen /

M

die

Lebens-Lauff.

die HauptRegul Christi war ihm viel zu tieff in das Herze gepreget / alles was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen /
 Matt. 7. v. das thut ihr ihnen / Matth. 7. v. 12.

13.

Absonderlich aber hat er sein friedfertiges und sanffmütiges Herz gnungsam spüren lassen / in dem Cursu und Lauff seiner Studien, denn ob es schon an dem / daß die radices und Wurzeln derselben ziemlich bitter / ehe die süßen Früchte zu erfolgen pflegen / hat er doch solche ihre Bitterkeit gar sanffmütig überwunden / denn so bald nur sein fähiges Ingenium sich herfür gethan / daß er darauff in die Schule verschicket / hat er allezeit sich freudig und friedlich darzu erfinden lassen / hat die Lectiones mit sonderbahrer Auffmerksamkeit gefasset / und darbey auch den Segen seines Gottes also reichlich gespüret / daß er einen guten Grund geleet / und darauf mit Nus seinem hernachmaligen Schwager / Titul / Herrn M. Nicolao Gräfen / numehro unsers hiesigen Lycæi wolbestalten Rectori alhier / zur privat information hat übergeben werden können / unter welcher er den auch in kurzer Zeit dermassen zugenommen / das er nicht allein seine Latinam Lingvam wol gefasset / sondern über diß auch in Logica, Rhetoricá, und Philosophia Practica eine ziemliche Wissenschaft erhalten / daß er endlich tüchtig erachtet worden / ihn auf Universitäten zu schicken / aus welchen denn als sonderlich darzu erschen die hochberühmte Academia Wittenberg / ist er alda den 26. Septembr. 1649. in dem 16. Jahr seines Alters / benebenst gedachten Herrn M. Gräfen angelanget. Gestalt sich nun da schon die dulces Studiorum fructus, die süßen Früchte seiner Studien von ferne blicken lassen / hat er selber auch biß in das vierdte Jahr in solcher Hitze und Eysfer / in dem Contubernio, theils
 Tittel

Lebens-Lauff.

Titte I/ Herrn Professoris Ostermanni, theils Herrn Doct-
 oris und Professoris Coselii, obgelegen/ daß er bey Besuchung
 der Lectionum publicarum, als auch bey Mithaltung der
 Collegiorum privatorum, nicht nur allein die Encyclopæ-
 diam Philosophicam wol durchgange/ sondern auch nach dem
 er das Studium Juris zu seinem endlichen Zweck gestellet/ der-
 selben unter ist gedachten Herrn D. Coselii manuduction
 und Handleitung/ tam opponendo quam respondendo, mit
 einem dergleichen Success stabiliret, das besage des erhalte-
 nen Testimonii, ihm schon die Summi Honores darinnen
 versprochen / würde auch dieselben noch endlich erlanget ha-
 ben / wenn er nicht wieder vermuthen und willen durch die
 Unpäßlichkeit / und den darauff erfolgten seligen Abschied
 seines seligen Herrn Vaters / aus diesen amplexibus Acade-
 micis wäre gerissen worden. Und ob schon diese vier Jahr über
 sich eine oder die andere Wiederwertigkeit ereignet/ daraus sich
 Unfrieden entspinnen können/ hat er doch allezeit als ein rech-
 ter Friedrich ob dem Bande des Friedes gehalten/ und so wol
 für sich als für andere zum Friede gerathen / sich erinnernde/
 daß die jenigen/ die zum Friede rathen/ Freude machen/ Prov.
 12. v. 20. Also ist der Durchgang seines Lebens gewesen/ und
 auff solche Weise hat er Friede bey G. Ott und Menschen ge-
 suchet/ und demselben nachgejaget. Endlich ist auch

Prov. 12. v.
20.

III.

Friedfertig

gewesen bey ihm

Der Ausgang aus diesem Leben.

Denn als numehro seine liebe beyde Eltern selig verstorben/
 auch mit selben die Frau Schwester / als M. Gräfin/ zu Gna-

M ij

den

Lebens = Lauff.

den in das ewige Leben gegangen/ und er sich darüber heimlich
 in seinen Herzen ziemlich geheimet/ hat sich bey ihm eine son-
 derliche Kopff=Magen=und Rück=Beschwerung angegeben/
 welchen ob wol durch seinen Herrn Better/ ihrer Excellenz
 Herr D. Johann Caspar Horn/ Physicum Ordinarium pri-
 marium, durch dienliche Mittel mit Gottes Hülffe. dermaßen
 begegnet/ daß sie sich bald verlohren/ hat sie sich doch inier meh-
 lich und mehlich wieder eingefunden/ und zu lest die iso herim-
 schweiffende Masern/ den 25. Aprilis zugleich mit an sich gezo-
 gen/ welche ihn denn stracks mit dergleichen impetu angefal-
 len/ daß ob schon die aller kostbarsten medicamenta ihnen ent-
 gegen gesetzt/ sie dennoch nicht ganz haben überwunden wer-
 den können/ und weil auch der wenige Schlaf / darbey aber
 grosse Mattigkeit/ und zu gleich die retentio urinæ ex calculo
 sich mercken lassen/ die ihm als Prodromi Mortis, und Vor-
 läuffer des Todes zugeruffen/ bestelle dein Haus/ du must ster-
 ben / hat er sich auch stracks zu einer seligen Frieden=Farth
 mit dem alten Greiß Simeon nach den ewigen Leben zu fertig
 gemacht.

Fertig/ das er alsobald das fiat voluntas tua, Herr dein
 Wille geschehe/ seinem lieben Gott zugeruffen/ seinen Willen/
 in dessen Willen gehorsamlich geleet/ und sehnlich mit gesun-
 gen/

Was mein Gott will

Das gescheh allzeit/

Sein Will der ist der beste!

Fertig/ das er darauff aus seinen Väterlichen an sich er-
 erbten Segen/ Kirchen/ Schulen/ und das liebe Armut bedacht/
 da er 100. fl. der Communität. bey unser Lateinischen Schu-
 len/

Lebens-Lauff.

ten/100. fl. Hausarmen-Leuten/ und denn einen sonderlichen
Zierath in die Kirche zu St. Nicolai verfestiret, embsig be-
gehrende/das sein letzter Wille hierinnen möge erfüllet werden.

Fertig/das er sich vorhero den 30. Aprilis mit seinem lie-
ben Geschwister/und Herrn Schwägeru/gar schenlich valedi-
ciret, und sie zusammen der Gnaden Gottes ergeben.

Fertig/das er hier nechsten Zittel/Herrn M. Gabriel
Schleiffentag/Ampts Predigern zu St. Petri zu sich begeh-
ret/und ihm durch denselben allerhand Biblische Sprüche/und
schöne Sterbegebet fürlesen / auch unterschiedene Geistreiche
Sterbelieder fürsingen lassen/in welche er denn allezeit mit ei-
ner sonderlichen Herzens Harmonia eingestimmnet/das er die
application gar eigentlich auf sich gemacht/ und darbey seinen
Herrn Jesum in seinen amplexibus fidei, und Glaubens-
Armen dermassen fest gehalten/das es nach genommenen Ab-
schied Herrn M. Schleiffentags / nur immer bey ihm geheis-
sen : Ich bin auff meinen Jesum getaufft / diesen habe ich in²²
meinem Herzen/und will ihn auch durch einen steiffen und fe-²²
sten Glauben darinnen behalten/ Ich will mit dem seligen Lu-²²
thero sein einfältig gläuben an meinen Heyland Jesum : Je-
sus est & manebit mea salus & unica fiducia, Jesus ist und
bleibet mein Heil und meine einige Zuversicht/ Ich weiß das²²
Jesus die Auferstehung ist und das Leben/ Ich gläube an ihn/
Derowegen so werde ich dennoch leben/ ob ich gleich sterbe / und
was dergleichen schöne Worte mehr gewesen/ dadurch sich der
seligmachende Glaube in ihm wittern lassen. Endlich hat er
sich recht

Fertig gemachet/das er noch einsten/wie bereit gedacht/
mit solcher Sehnligkeit das hochwürdige Abendmahl begehret/

M. iij

auch

Lebens-Lauff.

auch selbes mit solcher reverentz und Andacht genossen / daß er sich darbey nicht anders angestellet / als sehe er schon mit Stephano den Himmel für sich offen / und die Engel umb sich herumb / daß sie seine Seele trügen in Abrahams Schoß / dergleichen denn auch gar bald darauff geschehen / denn da er noch einsten zu guter letzt von Herrn M. Schleiffentagen / durch den gewöhnlichen Kirchen Segen in das ewige Leben eingeseget / und darauff der Agon Mortis, oder Todes Kampff angegangen / ist er unter dem Zuruff seines Herrn Schwagers / M. Grefii,

HERR Jesu / dir lebe ich / dir sterbe ich /

HERR Jesu / in deine Hände befehl ich meinen Geist /

So fahr ich hin zu Jesu Christ /

Sanfft und selig ohne Regung einiges Gliedmasses / ein Viertel auff zwey Uhr nach Mittage / im Friede dahin gefahren / als er in dieser Welt sein Leben bracht / auff 25. Jahr / 14. Wochen und etliche Stunden.

Da haben wir nun den wolseligen

Friedreichen /

Herrn Friedrich Horn /

Für uns ;

Der Seelen nach

Esaiæ. 32. v. 18. Wohnet er schon bey seinem HERRN Jesu / in lauter Häusern des Friedes und in stolzer Ruhe.

Dem Leibe nach

heisset es bey ihm / wie bey David /

Ps. 4. v. 9. Hier liege ich und schlaffe ganz mit Frieden / denn allein du HERR Jesu hilffest mir das ich sicher wohne.

Und

Lebens-Lauff.

Und ob wir schon alle bekennen müssen / daß es umb ihn schade / das er so bald in der Blüte seiner Zeit dem Vaterlande entrissen / bey welchem er seiner Geschicklichkeit nach manches Friedreiches Consilium künfftig ertheilen können / das Friede in desselben Mauren und Glück in desselben Pallästen bleiben mögen / Jedennoch aber / was sollen wir weiter sagen /

Gott hat uns diesen Friedrich gegeben /

Gott hat uns diesen Friedrich genommen /

Seinem Namen muß dennoch deswegen Lob Ehr und Preis gegeben werden.

Drümb lassen wir ihn nur hier schlaffen /

Und gehen anheim unser Strassen /

Schieken uns auch mit allen Fleiß

Und bitten / daß uns der Tod komme gleicher weiß.

Den Herrn Bruder / die Frau Schwester /

die beyden Herrn Schwägere /

Denen dieser sehnliche selige Abschied wol recht zu Herzen gehet / und bereit manche Zehre und Thräne heraus gelockt /

Die spreche Gott der heilige Geist selbst

zu Frieden /

Und verbinde ihre Wunden durch seinen heilsamen Trosts Balsam / daß sie glauben / daß was Gott auch hier an ihren Bruder und Schwager gethan / daß es dennoch wol gethan / denn er ist numehro in Friede / Sap. 3. v. 3.

Sap. 3. v. 3.

Uns zusammen

bewahre

Der Friede Gottes / der höher ist denn alle Vernunft / an

unsern Herzen und Sinnen / in Christo Jesu zum

ewigen Leben / Amen!

Philip. 4.

v. 7.

Zum

Lebens-Lauff.

Zum Beschluß

seuffze ein ieder.

Ach HERR laß deine lieben Engelein/
Am letzten End auch mein Seetelein
In Abrahams Schoß tragen/
Den Leib in seinen Schlaffkammerlein/
Gar sanfft ohn einige Quaal und Pein
Laß ruhen biß am Jüngsten Tage;

Als denn vom Tod erwecke mich/
Daß meine Augen sehen dich

In aller Freud O Gottes Sohn/
Mein Heyland und Gnaden Thron/
HERR Jesu Christ/
Erhöre mich/erhöre mich/
Ich will dich preisen ewiglich/
AMEN.

AMEN.

E N D E.



W



767570

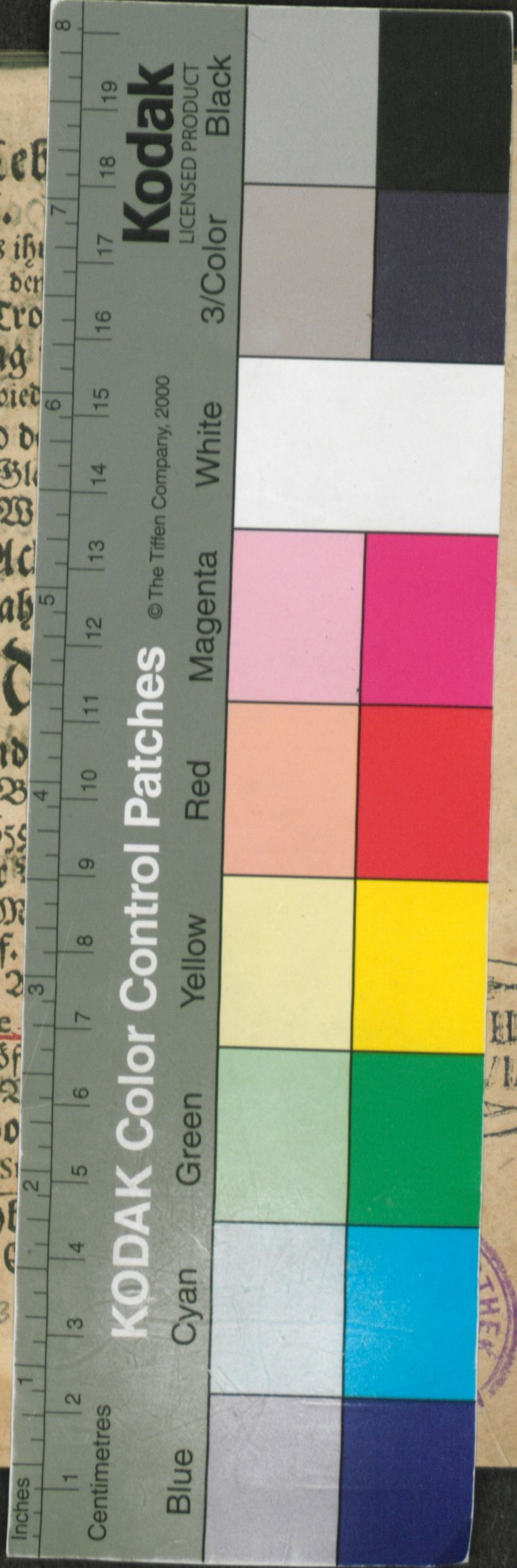
OK

Wm

m.c.



Büldener Leb
 S.
 daraus ih
 der
 Tro
 Der Auferstehung
 wied
 Des Grabes und d
 Durch wahren Gl
 Der W
 Ehrenveste/BorAc
 gelah
Herr Fried
 J. U. Candidatus, und
 B
 Seines den 30. Aprilis 1659
 Bolckreicher
 Den 8. M
 In der Dom- und Churf.
 2
 Johanne
 erdf
 SEBASTIANO Go
 Pfarrern und S
 Freyf
 Gedruckt bey
 33



725

HECA
 IANA

